Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 2 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei-Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31228 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte. 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 28. September 1911. 60. Jahrgang. Nr. 672.

Der Kampf um die Fortbildungsschule

steht heute mehr als je im Vordergrund, zumal man in Preußen daran geht, trotz des letzten Mißerfolges eine neue Vorlage auszuarbeiten. Man ist sich heute darüber einig, daß für die schulentlassene Jugend mehr geschehen muß, daß es aber nicht genügt, nur die Köpfe mit Lehrstoff anzufüllen.

Mehr als früher wird heute auch die erzieherische Aufgabe der Fortbildungsschule betont. Die Fortbildungsschüler stehen in einem kritischen Alter; der Drang nach Selbständigkeit ist erwacht und strebt mit Ungestüm nach Freiheit und Ungebundenheit; ein besonnenes Urteil steht nicht mäßigend zur Seite; der Körper befindet sich im Zustande einer Evolution, die man als revolutionär bezeichnen kann: der Halt der Volksschule ist gefallen, das persönliche Verhältnis zum Lehrherrn ist lose, dasjenige zum Elternhause oft noch loser, der mäßigende Einfluß des Familienlebens fehlt meist gänzlich, die Gefahren und Versuchungen des Großstadtlebens locken zu allerlei Ausschreitungen: Unsere Jugend „zwischen Schulbank und Kaserne" ist in hohem Maße der Obhut und Erziehung bedürftig. Die gesteigerte Kriminalität der Jugendlichen, die an Arbeitsstätten und auf der Straße immer aufdringlicher zutage tretende Verrohung von Burschen und Mädchen, die mannigfachen Versuche staats- und gesellschaftsfeindlicher Kreise, die Jugend schon früh in ihre Bewegung hineinzuziehen, haben bei Staatsmännern, Pädagogen und Sozialpolitikern die Ansicht gefestigt, daß die Fortbildungsschule nur halb ihre Aufgabe erfüllen würde, wenn sie die Erziehung der gefährdeten Jugend außer acht lassen wollte. Seit Jahren betonen ministerielle Erlasse in Preußen mit Nachdruck den erzieherischen Charakter der Fortbildungsschule. Neuerdings hat die Begründung des Gesetzentwurfes betr. die Pflichtfortbildungsschulen wiederum auf das dringliche Bedürfnis hingewiesen, durch die Fortbildungsschule die Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes zu tüchtigen Menschen und Staatsbürgern zu fördern."

Es ist nicht zu leugnen, daß der Besuch der Fortbildungsschule an sich geeignet ist, in gewissem Maße erziehlich die Jugend zu beeinflussen. Die pflichtmäßige Gewöhnung des Schülers an Aufmerken und geistiges Arbeiten, an Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit, die Einfügung in die Schulordnung und Schulzucht wirkt mäßigend auf die Willensrichtung des jungen Menschen ein und zieht ihn unmerklich in eine geordnete Lebensführung hinein. Das persönliche Auftreten des Lehrers, sein gesetztes konsequentes Verhalten in der Behandlung der Schüler, sein von Überzeugung und warmer Begeisterung für die Jugend getragenes Wort ist oft von ungeahnt wohltätigem Einfluß auf den Charakter. Andererseits ist klar, daß die Schule in den wenigen Stunden des pflichtmäßigen Unterrichts nur einen geringen Teil der großen Erziehungsarbeit leisten kann. Sie muß danach streben, auch über die Unterrichtszeit hinaus auf die Lebensführung und Charakterbildung der ihr Anvertrauten günstig einzuwirken. Das ist der leitende Gedanke in den verschiedenen diesbezüglichen preußischen Ministerialerlassen und in den Diskussionen, die begeisterte Jugendfreunde und Wohlfahrtsvereinigungen in den letzten Jahren über diesen Punkt gepflogen haben. „Fürsorgeeinrichtungen im Anschluß an die Fortbildungsschule" lautet das Programm, das insbesondere durch den preußischen Ministerialerlaß vom 25. Juli 1908 aufgestellt wurde. Danach sollen Vereinigungen gebildet werden, deren Leitung in der Hand der Fortbildungsschullehrer liegt; aber auch die Schüler sollen nach Möglichkeit an der Verwaltung beteiligt sein. Äußerer Zwang soll vermieden werden. Ihre Anziehungskraft sollen die Einrichtungen lediglich in sich selbst haben, indem sie anknüpfen an das berechtigte Streben der jungen Leute, innerhalb ihrer freien Zeit sich zu erholen und mit Altersgenossen zusammen fröhlich zu sein. Insbesondere werden vorgeschlagen Leibesübungen jeder Art, wie Turnen, Sport, gemeinsame Wanderungen. Lehrlingsheime oder ähnliche Häuser sollen den Jugendlichen an den Sonntagnachmittagen und Abenden einen behaglichen Aufenthalt bieten, der durch Vorträge, Deklamationen, Musizieren belehrend und unterhaltend wirken soll. Besonderer Wert soll gelegt werden auf guten Lesestoff, der aus eigenen Schülerbibliotheken oder aus Volksbibliotheken entnommen werden soll. Diese Anregungen der Regierung wurden noch auf der Darmstädter Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt (Mai 1909) ergänzt durch den Vorschlag von Schulsparkassen und von Beratungsstellen für die Jugendlichen.

Niemand wird den erziehlichen Wert dieser (durch unsere Jugendvereine übrigens längst erprobten) Einrichtungen leugnen. Die gymnastischen Leibesübungen sind eine Übung der Entschlossenheit, der Unterordnung, der Selbstbeherrschung des Willens. Sparen erfordert Energie. Gute Lektüre wirkt veredelnd auf Geist und Gemüt der Jugend. Doch eine wahre Durchbildung und, wie es häufig notwendig ist, eine Umgestaltung des Charakters nach festen Grundsätzen, die auch in den Stürmen des Lebens standhalten, ist davon nicht zu erwarten. Da hätte man die religiöse Beeinflussung nicht außer acht lassen dürfen; die Regierung forderte ja früher selbst in den allgemeinen Bestimmungen vom 5. Juli 1897 von den Fortbildungsschulen insbesondere „Pflege religiös-sittlicher Erziehung". Pater Koch S. J. gibt in dem neuesten Heft der „Stimmen aus Maria Laach" eine recht lesenswerte Abhandlung über alle diese Fragen. Die arbeitende Jugend wird in den letzten Jahren mehr als früher umgarnt von der sozialistischen Agitation. Die geradezu auffallende Sorge der Regierung um die arbeitende Jugend, die sich in den verschiedensten Ministerialerlassen kundgibt, ist — das darf mit aller Wahrscheinlichkeit behauptet werden — wohl vorwiegend der Furcht vor der sozialdemokratischen Agitation entsprungen. Diese Furcht ist leider allzu begründet. Die sozialistische Jugendagitation geschieht leider systematisch durch sog. Jugendausschüsse, die aus Vertretern der örtlichen Parteiorganisation und der Gewerkschaften gebildet werden. Durch das Zusammenwirken von Partei und Gewerkschaften stehen der Jugendagitation geradezu unbegrenzte Mittel zur Verfügung, moralischer sowohl wie auch finanzieller Natur. Daraus erklären sich die Erfolge dieser Agitation, die einigermaßen ermessen werden können aus der Abonnentenzahl des Organs der sozialistischen Jugendbewegung, der „Arbeiterjugend", die sich auf 65 000 beziffert. Zur Abwehr dieser Bewegung sind von der Regierung die früher besprochenen Fürsorgeeinrichtungen im Anschluß an die Fortbildungsschule geschaffen. Nun mag ja das Fernhalten der Jugend von sozialistischen Versammlungen, Belehrung über unsere staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen gute Erfolge erzielen. Aber besser ist es, die Jugend innerlich stark zu machen gegen den Feind, der doch einmal auf diese oder jene Weise Zutritt zu ihr erhält. Dem Sozialismus wird sein verlockender Reiz, nämlich die Aussicht auf ein sorgenfreies Diesseitsleben, am sichersten genommen durch die festbegründete Lehre vom Jenseits, das durch seine innige Beziehung zum Erdenleben auch dieses bereits glücklicher zu gestalten vermag. Die Idee von der naturnotwendigen Entwickelung der Menschheit zur sozialistischen Gesellschaft wird überwunden durch die Lehre von der Regierung und Erhaltung der Welt durch Gott, der sich vernünftiger Werkzeuge zur Förderung des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes der Menschheit bedient. Was im übrigen vom Sozialismus unmittelbar gegen Religion und Gesellschaft vorgebracht wird, erhält im Religionsunterricht eine eingehende Widerlegung. So kann und muß der Religionsunterricht eine schneidige Waffe im Kampf gegen sozialistische Jugendbewegung werden. Es ist daher schwer verständlich, wie die Regierung, die doch immer auf Erziehung der Jugend zu Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe drängt, der Fortbildungsschule diese Waffe aus der Hand nimmt.

Niemand wird behaupten wollen, daß unsere heutige Jugend Überfluß an Idealismus besitzt, im Gegenteil, sie neigt zu einer sehr nüchternen, ja oft recht pessimistischen Lebensauffassung. Das Aufgehen des jungen Menschen in der Berufsarbeit kann in dieser Lebensauffassung noch bestärken. Die Fortbildungsschule lenkt nun den Blick fast ausschließlich auf das Reale und Praktische, und sie hat dadurch für die allgemeine Berufstüchtigkeit Großes geleistet. Aber es wäre bedauerlich, wenn sie nur Berufsmenschen heranbildete; das wären sehr einseitige Menschen, verkümmerte Charaktere, es wären die rücksichtslosesten Egoisten und Konkurrenten im Daseinskampfe. Diese Gefahr ist von Pädagogen schon erkannt und ausgesprochen worden. Die Fortbildungsschule darf daher die idealen und vornehmen Seiten des jungen Menschenlebens nicht ganz außer acht lassen, darf ihm nicht allen Idealismus nehmen; sie darf in ihrem Lehr- und Erziehungsplan nicht jene vornehmen Anlagen des Menschen vernachlässigen, die das alltägliche Berufsleben verschönern und idealisieren. Die Religion pflanzt nun die herrlichsten Ideale auf, die in keiner Lebenslage verblassen oder sich ändern, die ein hohes, sittliches Streben für das ganze Leben ermöglichen. Sie setzt den Menschen in das richtige Verhältnis zu Gott und den Menschen und ergänzt die berufliche Tüchtigkeit zu allgemein menschlicher Tüchtigkeit, die über den Eigenerwerb und dem Eigenwohl die übrige Menschheit nicht vergessen noch verachten lehrt. Wahrhaft gute, hochstrebende, edle Menschen wird die Fortbildungsschule ohne den Religionsunterricht nicht heranbilden.

Die idealen Werte des Christentums werden erfaßt und fürs Leben nutzbar gemacht, wenn sich das Leben in stetem innigen Anschluß an die Religion abspielt. Das Kirchenjahr mit seinen Festzeiten ist vorzüglich dazu angetan, diesen Anschluß aufrecht zu erhalten und die wichtigsten Wahrheiten und Geheimnisse der Religion fürs Leben fruchtbar zu machen. Die heranwachsende Jugend soll daher angeleitet werden, die kirchlichen Festzeiten mit innerem Verständnis und wahrer Anteilnahme mitzufeiern. Ebenso muß ihr gezeigt werden, wie die kirchliche Liturgie, der Gottesdienst, der Sakramentenempfang erhebend und begeisternd wirkt, wenn man sich nicht mit rein äußerlicher Anteilnahme begnügt, sondern nach Kräften in Geist und Wesen der großen religiösen Geheimnisse einzudringen sucht.

Den Religionsunterricht in der Fortbildungsschule in der geschilderten Weise erziehend und veredelnd zu gestalten, ist in erster Linie Sache des Religionslehrers, der damit vor eine hohe und schwierige Aufgabe gestellt ist. Der religiöse Unterricht an der Fortbildungsschule ist, was Stoffauswahl und Methode anlangt, anders zu geben als die Katechese in der Volksschule und auch anders als der Unterricht an höheren Schulen. Eine Fortbildungsschule ohne Religionsunterricht aber bleibt eine taube Nuß.

16. Caritastag.

II.

Dresden, 26. September.

Nach einem feierlichen Pontifikalamt in der Hofkirche fand man sich um 10 Uhr im Saale des Gewerbehauses zur Eröffnungssitzung zusammen. Vom Hofe waren die Geschwister des Königs, Prinz Johann Georg, Prinz Max und Prinzessin Mathilde erschienen. Das evangelisch-lutherische Konsistorium hatte Oberkonsistorialrat v. Zimmermann entsandt. Der Ehrenvorsitzende Graf Schönburg-Wechselburg eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Die Tatsache, daß die Verwaltung einer Stadt, in der das katholische Element nur einen verschwindenden Bruchteil bildet, den Caritastag zu sich eingeladen hat, ist ein Beweis dafür, daß von allen unparteiischen und vorurteilslosen Menschen das vollgewürdigt und anerkannt wird, was die katholische Kirche auf caritativem Gebiete geleistet hat. Und wirklich: im Vergleich zu dem stillen, opferreichen Wirken unserer Krankenschwestern erbleichen die heroischen Taten, von denen die Weltgeschichte zu berichten weiß. (Lebhafter Beifall.) Und doch werden solche Heldinnen der christlichen Nächstenliebe als eine Gefahr für das Vaterland bezeichnet, werden in den Hospitälern durch weltliche Krankenpfleger ersetzt, die ihr Amt nicht verwalten aus Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen, sondern nur aus Liebe zum Mammon. Aber nicht nur die Ordensleute, sondern auch katholische Laien haben von der apostolischen Zeit an bis in unsere heutigen Tage die Pflege der Caritas als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, und so lange die edle Blume der Caritas in solch herrlicher Blüte steht, so lange brauchen wir an der Zukunft unseres Volkes nicht zu verzweifeln. Mit voller Anerkennung gedenke ich bei der Gelegenheit auch dessen, was die evangelische Caritas geleistet hat. Unser Volk ist nun einmal leider in zwei Konfessionen gespalten, und so lange diese Spaltung besteht, wird es auch an Kampf zwischen beiden nicht fehlen. Aber dieser Kampf soll kein gehässiger Streit sein, sondern ein friedlicher edler Wettbewerb in den Werken christlicher Nächstenliebe. (Beifall.)

Bischof Dr. Schaefer spendete nach einer warmherzigen Ansprache den bischöflichen Segen. Während der alsdann folgenden Begrüßung durch Geheimrat Gnaden im Auftrage des Ministeriums erschien König Friedrich August, mit unbeschreiblicher Begeisterung empfangen. Es sprachen weiter Oberbürgermeister Beutler, der Vorsitzende des katholischen Lehrerverbandes für das Königreich Sachsen, und Freiin von Mirbach-Rheinland als Delegierte des katholischen Frauenbundes.

Alsdann trat man in die Tagesordnung ein. Prälat Werthmann übernahm die Leitung und begrüßte insbesondere den König. Das Bündnis zwischen dem Hause Wettin und der Caritas stamme nicht von heute und gestern, es habe in jedem Jahrhundert herrliche Blüten getrieben. Des Königs Majestät wolle den ehrfurchtsvollsten Dank entgegennehmen für das Erscheinen, das hellen Jubel auslösen werde bis hinein in das kleinste Krankenhaus und die armen Dachstuben, in denen die Caritas ihres hohen Amtes walte. — Freudig stimmte die Versammlung in diesen Dank ein. Universitätsprofessor Dr. Schrörs schilderte dann „Die Krankenpflege im Laufe der Jahrhunderte".

Der Rechenschaftsbericht weist an Ausgaben rund 41 000, an Einnahmen 46 000 Mark auf, unter denen sich 10 000 Mark besondere Gaben befinden. Ohne diese Bestände ein Defizit von 6000 Mark. Neue Mitglieder und Beiträge sind dringend nötig.

Auch an der Nachmittagsversammlung (zweite beratende Caritasversammlung) nehmen Bischof Dr. Schaefer sowie Angehörige des sächsischen Königshauses: Prinz Max, Prinz und Prinzessin Johann Georg und die drei Söhne des Königs Friedrich August teil. Geistlicher Rat Monsignore Dr. Werthmann sprach über: „Das katholische Deutschtum im Auslande". Als Ziel bezeichnete Redner: Erhaltung deutscher Sprache, Sitte und Kultur bei unseren Stammesbrüdern im Auslande, Pflege lebhafter geistiger Beziehungen zwischen dem Mutterland und dem vom Mutterland getrennt lebenden Stammesbrüdern, Befestigung der bestehenden Gründung neuer Stützpunkte zur Pflege der Religion und des Deutschtums im Auslande. Mittel zur Erreichung dieser Ziele sind: die Gründung von Kirchen und Pfarreien mit deutschem Gottesdienst und mit Geistlichen deutscher Nationalität; Unterstützung deutscher Schulen und der deutschen Presse; Gründung geselliger, sozialer und kirchlicher Vereine; Gründung und Unterhaltung deutscher Bibliotheken; Unterstützung der für die Katholiken im Auslande tätigen Vereine (St. Raphaels-Verein, Josefs-Missionsverein, Ludwigs-Missionsverein.) Die Gründung einer Vereinigung der katholischen Vertreter des Deutschtums im Auslande im Rahmen und mit Unterstützung des Caritasverbandes war in einer Ausschußsitzung beschlossen worden. Hierauf sprach Fräulein Hedwig Dransfeld-Werl i. W. über die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur. Die Mittel hierzu sind teils negativer, teils positiver Art. Im Einzelnen nannte Rednerin folgende: Organisation aller Gutgesinnten, um die öffentliche Meinung gegen die Schundliteratur zu den Waffen zu rufen; Appell an die Behörden in den krassen Fällen der Anfertigung und Verbreitung von Schundliteratur geschäftliche Boykottierung jener Stellen, die Schundliteratur feilhalten; gesellschaftliche Beeinflussung von Mensch zu Mensch durch gutes Beispiel, Aufklärung, literarische Kritik usw. Selbsterziehung und Erziehung insbesondere der Jugend an guter, bildender Literatur; Anlegung einer vorbildlichen Privatbibliothek; freigebige Verteilung von guten Büchern an Kinder, Freunde, Dienstboten usw.; Veranstaltung von Ausstellungen empfehlenswerter Literatur und von belehrenden Vorträgen; Beeinflussung und Beratung der Sortimenter; Unterstützung von und Beeinflussung der Volksbibliotheken, der Vereine und Verlagsunternehmen zur Verbreitung guter Literatur; der gediegenen Zeitungs- und Zeitschriftenpresse; Reform der Kolportage. Ein Antrag des Ausschusses, in dem ein Zusammenschluß aller an der Frage beteiligten Vereine, auch der nicht-katholischen, zu örtlichen Kartellen befürwortet wird, wird angenommen. Hier sprachen über „Malteserorden und die christliche Caritas" Frhr. v. Kerckering-Borg (Rinkerode) und Pfarrer Dr. Maxen (Hannover) über „Das Apostolat der Caritas", insbesondere in den Vinzenz- und Elisabethvereinen.

Deutsches Reich.

⊙ Wahlen zum oldenburgischen Landtag.

Am 29. September d. J. finden im Großherzogtum Oldenburg die Neuwahlen zum Landtage statt. Zum erstenmal werden im Großherzogtum sich die Wahlen unter dem neuen, vom letzten oldenburgischen Landtag angenommenen Wahlgesetze vollziehen. An Stelle der bisherigen indirekten Wahl ist die direkte Wahl eingeführt worden. Jeder Reichsangehörige, der das 25. Lebensjahr erreicht hat und in den letzten drei Jahren ununterbrochen im Großherzogtum Oldenburg seinen Wohnsitz gehabt hat, ist wahlberechtigt mit einer Stimme, jedem Wähler, der das 40. Lebensjahr vollendet hat, stehen zwei Stimmen zu. Die geheime Wahl, die schon unter dem früheren Wahlgesetze bestand, ist beibehalten worden.

Zum erstenmal ist bei den diesjährigen Neuwahlen die neugegründete Organisation der Zentrumspartei für den oldenburgischen Landtag mit eigenen Kandidaten auf dem Plane erschienen. In den acht Wahlkreisen des oldenburgischen Münsterlandes, die bisher von katholischen Abgeordneten vertreten wurden, hat die neugegründete Zentrumspartei eigene Kandidaten aufgestellt. Mit großen Schwierigkeiten hat die junge Organisation bei den diesjährigen Neuwahlen zu kämpfen. In fast allen acht Wahlkreisen des oldenburgischen Münsterlandes sind aus der Zentrumspartei heraus den von der Parteileitung aufgestellten offiziellen Zentrumskandidaten Sonderkandidaturen gegenübergestellt worden, und damit hat man eine Verwirrung in die Gemüter gebracht, die der Parteisache unermeßlichen Schaden bringt und den Gegnern den so erwünschten Anlaß zu Angriffen gibt. Es ist nur zu bedauern, daß der Zweck der Organisation, den Gegnern zu zeigen, daß die Wählerschaft einmütig hinter ihren Abgeordneten steht, und diesen dadurch den nötigen Rückhalt zu gewähren, durch die erst in letzter Stunde aufgestellten Sonderkandidaturen von den eigenen Parteiangehörigen in der Weise vereitelt wird. War man mit den von der Parteileitung aufgestellten Kandidaten — es handelt sich im wesentlichen um Kandidaten, die bereits seit langen Jahren dem Landtage angehören — nicht zufrieden, so war der Landesausschuß die geeignete Stelle für Sondervorschläge. Ein derartiges Vorgehen gegen die von der Partei aufgestellten Kandidaten ist in jedem Falle als grober Verstoß gegen die Parteidisziplin zu verurteilen. Wünschen wir der jungen Organisation, daß sie trotz dieser Revolte im eigenen Lager doch siegreich aus diesem Wahlkampfe, der die Gemüter in einer Weise in Bewegung gesetzt hat wie noch keine Wahl zuvor, hervorgehen möge.

Zulagen?

An halbamtlicher Stelle erfährt ein Mitarbeiter der „Emdener Neuesten Nachrichten" in Berlin, daß in Anbetracht der Teuerung keine einmalige Aufbesserung der Gehälter bewilligt wird, daß aber sämtliche Quellen, die eventuell Zulagen gestatten, nach eingehender Erörterung in den zuständigen Kommissionen weitestgehend zur Aufbesserung der Gehälter erschöpft werden.

Allgemeine Einführung der Kurzstunde.

Eine Umfrage des Kultusministers über Verbreitung und Erfolge der sogenannten Kurzstunde (45 Minuten) an den preußischen höheren Lehranstalten hat dem „Tag" zufolge das Ergebnis gehabt, daß die Kurzstunde nunmehr offiziell für

---

38)

Ein befleckter Name.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

„Mr. Iredell vertraut mir, und ich bin entschlossen, ihm zu beweisen, daß er dieses Vertrauen keiner Unwürdigen geschenkt hat. Erwarteten Sie etwas anderes von mir, Sir Charles? Doch selbst angenommen, ich wäre frei und meine Liebe gehörte Ihnen . . ."

„Mein Engel!" fiel der Baron ein, sich aufs neue der Hand des jungen Mädchens bemächtigend. „Meine einzige Geliebte!"

„Unterbrechen Sie mich nicht," entgegnete sie abwehrend. „Also nehmen Sie das alles an und überlegen Sie dann ruhig und leidenschaftslos, was damit gewonnen wäre. Sie könnten und dürften Ihre Verlobung mit Jane Phelps nicht rückgängig machen, Sie könnten und dürften es am allerwenigsten meinetwegen tun. Ich werde allerdings in der Gesellschaft zugelassen; man empfängt und erwidert meine Besuche und im großen Ganzen ist man auch liebenswürdig genug, es mich nicht fühlen zu lassen, daß ich als eine Geduldete, nicht als eine Gleichberechtigte betrachtet werde. Doch diese Tatsache selbst steht nichtsdestoweniger fest. Was würde also die Folge sein, wenn es meinetwegen zum Bruche zwischen Ihnen und Jane Phelps käme? Würde man mich nicht in Acht und Bann tun? Die Phelps sind die einflußreichsten Leute in der ganzen Gegend, und sie würden die ihnen zugefügte Kränkung niemals vergeben und vergessen. Und dann Ihre Schwestern, Sir Charles! Denken Sie nach und sagen Sie mir dann, ob Sie meine Liebe nicht zu teuer erkaufen würden.

„Nein, nein, und abermals nein!" rief er. „Wo ein solches Ziel winkt, da ist kein Preis zu hoch, kein Opfer zu schwer."

„So denken Sie jetzt, aber dieser Gefühlsrausch würde verfliegen und dann würden Sie Ihre Übereilung bereuen, Sir Charles."

„Niemals!" versicherte er. „Was mache ich mir aus meinen Schwestern, was mache ich mir aus der ganzen Welt! Ich kann nicht leben ohne Sie, Olive!"

Diese schüttelte den Kopf. „Denken Sie nicht mehr daran, es ist nutzlos. Hätten Sie früher gesprochen, wie heute, vielleicht würde dann meine Antwort anders gelautet haben. Jetzt ist es zu spät."

„Ich war ein Feigling," entgegnete er bitter. „Ich verdiene —"

Der Satz blieb unbeendet; ein gewaltiger Stoß schleuderte die drei Insassen des Abteils seitwärts; ein zweiter folgte, der Wagen schien emporgehoben zu werden und schoß dann sprungweise noch eine kurze Strecke vorwärts; ein gellendes Geschrei, ein ohrbetäubendes Zischen, dann stand der Zug still.

„Gott im Himmel!" stieß Olive hervor, während sie einen schwachen Versuch machte, sich aus den sie umschlingenden Armen des Barons zu befreien.

„Sind Sie verletzt?" rief dieser, sie noch fester an sich pressend. „Olive!"

„Nein, o nein," entgegnete diese. „Was ist geschehen?"

„Der Zug ist entgleist, denke ich."

„O! o! o!" jammerte Fräulein von Köderitz, die mit zerknittertem Hut zwischen den Sitzen am Boden hockte. „Ich sterbe, ich sterbe: ich habe keinen Atem mehr, um zu schreien."

„Ein Glück beim Unglück!" murmelte der Baron, widerstrebend seine schöne Gefährtin loslassend, um der alten Dame aufzuhelfen.

„Wo hast du dir weh getan, Tante?" fragte Olive. — „Überall. Ach Himmel, es wird mein Tod sein! Und meine Brille! Mein Gott, was fange ich an? O! O! O!" — „Wie tapfer Sie sind, Olive!" flüsterte der Baron bewundernd. „Sie haben auch nicht einen Laut ausgestoßen."

„Sie waren bei mir, Charles; wie hätte ich mich unter Ihrem Schutz nicht sicher fühlen sollen!" entgegnete sie mit einem Blick, welcher ihm das Blut wie Feuer durch die Adern trieb. — „Olive! — Engel!" — „Still! Meine Tante wird aufmerksam," sagte sie leise. „Bitte, sehen Sie nach, was vorgefallen ist. Können wir nicht aussteigen?"

•

Sir Charles hatte recht vermutet: die Lokomotive und zwei oder drei Waggons waren aus dem Geleise geschleudert worden, doch dank der sehr mäßigen Geschwindigkeit, mit welcher man fuhr, war der Materialschaden nur unbedeutend und hatte niemand, weder von den Beamten noch von den Reisenden, eine nennenswerte Verletzung davongetragen. Florine, Olive Pierepoints, Zofe, war noch am schlimmsten weggekommen: man zog sie halb ohnmächtig und mit blutüberströmtem Gesicht aus ihrem Abteil heraus.

Allmählich legte sich die erste wilde Aufregung; ein Teil der Reisenden beschloß, zu Fuß zu der vorhin verlassenen Station zurückzukehren, die übrigen zogen es vor, sich zu einem in kurzer Entfernung gelegenen Bauernhause zu begeben und dort Rat und Hilfe zu suchen. Florine, deren Kopfwunde inzwischen, so gut es ging, verbunden worden war, hatte sich so weit wieder erholt, daß sie zu gehen vermochte, und schloß sich, von einer mitleidigen Reisegefährtin unterstützt, den letzteren an.

Sir Charles hatte keine Sekunde seine Geistesgegenwart verloren und sein praktischer Sinn und seine gute Laune trugen viel dazu bei, Ordnung in dem Wirrwarr zu schaffen. Fräulein von Köderitz, welche am lautesten jammerte, ohne eigentlich selbst zu wissen, warum, ließ sich endlich durch sein Zureden beruhigen, und mit den von Florine zurückgelassenen kleinen Gepäckstücken seiner beiden Schutzbefohlenen beladen, trat er in deren Gesellschaft ebenfalls den Weg zu dem genannten Bauernhause an.

Hier sah es nicht zum besten aus. Die Bäuerin stand, einen großen hölzernen Kochlöffel in der Hand, ratlos am Herde; neben ihr an der Erde lagen zwei neugeborene Kälber, welche mit ihrem kläglichen „Bä!" in den rundum herrschenden Lärm einstimmten. Klagen, Ausrufe und Fragen schwirrten durcheinander; jeder suchte seine Nachbarn zu überschreien und jeder glaubte, den ersten Anspruch auf Berücksichtigung zu haben.

„Nur einen Moment Geduld, meine Gnädigste," sagte Sir Charles, da Fräulein von Köderitz aufs neue in lautes Jammern ausbrechen wollte. „Kommen Sie hierhin, bitte!"

Er öffnete eine Tür und führte Olive und ihre Tante in die „gute Stube", in welcher Zuflucht zu suchen noch niemandem vor ihm eingefallen war.

„Hier ist es kalt, aber Sie haben einen Platz, um sich zu setzen, und Ruhe," sagte er, Fräulein von Köderitz zu dem altmodischen, nicht gerade besonders einladend aussehenden Sofa führend. „Eine Minute — ich bin sogleich wieder da."

Er eilte fort und bahnte sich, halb mit Gewalt, einen Weg bis zur Frau des Hauses, die immerfort auf alle an sie gestellten Fragen die Versicherung wiederholte, daß der Knecht mit dem Pferde fort sei und vor Mittag nicht zurückkommen werde.

„Hier, gute Frau, nehmen Sie!" sagte der Baron, ihr ein blankes Goldstück in die Hand drückend. „Legen Sie im Zimmer nebenan schnell Feuer an, ja?"

„Danke, Herr! — Feuer anlegen, sagen Sie?" — „Ja. Haben Sie frische Milch im Hause?" — „Gewiß, Milch genug." — „Gut, bringen Sie jeder der beiden Damen da drinnen ein Glas."

„Ich will es gleich besorgen, gnädiger Herr — und auch Feuer anlegen."

Sir Charles nickte und wandte sich hastig um. Er hatte, zufällig durchs Fenster sehend, ein offenes Gefährt entdeckt, welches auf dem breiten sandigen Feldwege langsam näher kam. Er eilte demselben entgegen.

Es war ein nicht eben übermäßig reinlicher Bauernwagen, wie er bald erkannte, doch in der Lage, in welcher man sich befand, durfte man nicht anspruchsvoll sein. „Holla!" rief er dem auf der vordern Bank thronenden Bauern zu. „Wohin geht die Fahrt?"

„Nach Gethingham," entgegnete der Mann anhaltend. — „Ist das ein Dorf oder eine Stadt?" — „Ein Städtchen, Herr." — „Ist ein Bahnhof dort?"

Der Bauer schüttelte den Kopf. „Nein, Gethingham liegt nicht an der Bahn; die nächste Station ist eine gute Stunde weit entfernt." — „Gibt es ein anständiges Hotel in Gethingham?"

„Zwei, Herr, zwei: der „Schwarze Schwan" und „Der durstige Reisende". Der „Schwan" ist das vornehmste und das teuerste."

„Schön. Wollen Sie zwei Damen mit nach Gethingham nehmen? Gegen Bezahlung natürlich."

Der Mann kratzte sich bedenklich hinter den Ohren und zeigte mit der Peitsche über seine Schulter auf eine Frau und ein halberwachsenes Mädchen, welche bis jetzt der Unterhaltung mit offenem Munde gelauscht hatten.

„Meine Bäuerin und meine Älteste!" stellte er vor. „Mein Pferd hat schon ein tüchtiges Tagewerk hinter sich und zwei Damen — nein, das ist zu viel. Eine — das würde schon gehen."

„Wie weit ist es von hier bis Gethingham?" erkundigte sich Sir Charles, nachdem er einige Augenblicke nachgedacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

sämtliche höhere Schulen Preußens vom 1. Oktober ab eingeführt wird. Die dadurch ermöglichte Zusammenlegung von 6 Lehrstunden auf einen Vormittag und Beseitigung des Nachmittagsunterrichts ist ohne weiteres gestattet, „wenn anzunehmen ist, daß die Eltern der Schüler in ihrer überwiegenden Majorität keinen Widerspruch erheben werden."

Das Inkrafttreten der Reichs-Versicherungs-Ordnung verschoben?

Wie dem in Frankfurt a. M. erscheinenden „Zentralblatt der Reichsversicherung" (Herausgeber Stier-Somlo, Bonn) von bestinformierter Seite mitgeteilt wird, ist infolge der Schwierigkeiten, die sich bei dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen für den Vollzug der Reichsversicherungsordnung teils bei den Reichsbehörden, teils bei den Landesbehörden ergeben haben, der Termin für das Inkrafttreten des neuen Gesetzes vom 1. Juli 1912, wie anfangs beabsichtigt, zum 1. Jan. 1913 verschoben worden; die Überleitung der bevorstehenden Vorschriften in die neu erforderlichen beansprucht so viel Zeit, daß ein früherer Zeitpunkt ausgeschlossen erscheint. Das haben auch die Arbeiten ergeben, die im Anschluß an die Neuregelung der unständigen Arbeiter (Hausgewerbetreibende) notwendig geworden sind. Den jüngst im Reichsversicherungsamt in Anwesenheit hervorragender Praktiker des Krankenkassenwesens zur Ausarbeitung gelangten Musterstatuten für Krankenkassen ist der 1. Januar 1913 als Termin bereits zugrunde gelegt worden.

Düsseldorf, 28. Sept. (Drahtb.) Der Vorstand der Liberalen Vereinigung beschloß gestern, auch für die Stichwahl die Parole: Unbedingte Stimmenthaltung auszugeben.

Bückeburg, 28. Sept. (Drahtb.) Bei den Landtagsstichwahlen, die gestern im Fürstentum stattfanden, wurden die drei bürgerlichen Kandidaten gegen zwei sozialdemokratische und einen bürgerlichen Gegenkandidaten gewählt.

Ausland.

England.

Französisch-englischer Bündnisvertrag.

Einem Artikel der Korrespondenz „Deutsch-Übersee" entnehmen wir nachstehende Ausführungen:

Die in manchen Berliner Kreisen verbreitete Nachricht, zwischen Frankreich und England sei dieser Tage ein formeller Bündnisvertrag abgeschlossen worden, ist in dieser Form nicht richtig. In der ersten Augustwoche wurde zwischen den beiden Staaten ein Bündnisvertrag ad hoc vereinbart. Laut ihm hatte England für den Fall eines Krieges zwischen Frankreich und uns Waffenhilfe zu See und zu Lande zu leisten, und zwar sollte es 200 000 Mann in Calais, Dünkirchen und einigen anderen namentlich aufgezählten Häfen landen. Gegenwärtig schweben nun Verhandlungen, die diesen Vertrag in einen dauernden umwandeln sollen. Zugrunde liegt den Verhandlungen der alte Delcasséfche Vertragsentwurf aus dem Jahre 1905, der der Anlaß wurde zum Sturze Delcassés als ministre des affaires étrangères im Kabinett Rouvier. — Diese Grundlage der schwebenden Allianzverhandlungen ist nun dem Auswärtigen Amte in Berlin genau bekannt. Rouvier ließ den Entwurf inoffiziell dem Fürsten Bülow zu den Karlsruher Besprechungen nach Delcassés Sturz unterbreiten. Abschrift des neuerdings wichtigen Dokumentes — in dem bekanntlich die Landung von 100 000 englischen Soldaten in Holstein vorgesehen war — muß sich im Archiv der Wilhelmstraße finden. — —

Es wird schwer sein, die Zuverlässigkeit dieser Mitteilungen nachzuprüfen. Sehr wahrscheinlich klingen die angeführten Einzelheiten der angeblichen Abmachung nicht.

Die Tripolisfrage.

Der „Lokalanzeiger" versichert heute abend abermals, daß die Blättermeldungen über eine bereits eingeleitete Vermittlungsaktion Deutschlands in der Tripolisfrage unzutreffend seien. Bisher ist nicht einmal von der Türkei ein solches Ersuchen an die deutsche Regierung ergangen. Sollten wir dem stattgeben, so hätten nach völkerrechtlichem Brauch aber beide Teile, also Italien so gut wie die Türkei, den Wunsch nach Vermittlung auszusprechen. Dennoch wird so viel richtig sein, daß die deutsche Regierung zurzeit nicht müßig ist und sowohl in Konstantinopel, wie in Rom nach Kräften zum Frieden zu wirken sich müht. Am Bosporus geht das Bestreben der deutschen Regierung dahin, die befreundete Türkei von irgendwelchen Überfällen und Mißhandlungen der in ihren Grenzen weilenden Italiener abzuhalten. Ruhe und Selbstbeherrschung liegen in der Beziehung im übrigen auch im Interesse der Türkei selber, da jede Unbesonnenheit den Italienern natürlich Wasser auf ihre ohnehin eifrig klappernden Mühlen leiten muß. In Rom bemüht sich die deutsche Regierung zurzeit, die Italiener von einer Landung in Tripolis abzuhalten. Das ist in der Tat im Moment der springende Punkt: denn, sind die italienischen Expeditionskorps erst in Tripolis gelandet, dann ist der Stein im Rollen und wohin er fällt, ist nicht mehr abzusehen.

Wien, 27. Sept. Von offizieller türkischer Seite erhält die „Neue Freie Presse" folgende Äußerung: Die türkische Regierung könnte in Verhandlungen über wirtschaftliche Zugeständnisse, wie man sie anderen befreundeten Staaten konzediert habe, mit Italien eintreten, Zugeständnisse, wie sie eine Regierung einräumen kann, ohne sich ihrer souveränen Rechte zu entäußern. Politische Privilegien oder ähnliche Zugeständnisse könnten unter keiner Bedingung erteilt werden. Die souveränen Rechte werden in aller Integrität und mit allen Mitteln, über welche die Türkei verfügt, in Tripolis aufrechterhalten werden. Es gab in Tripolis keine Zwischenfälle, die Sicherheit ist dort vollständig. Es gibt keinen legitimen Grund, der Anlaß zu einer Beschwerde bietet. Vorläufig wartet die türkische Regierung mit Ruhe die Ereignisse ab, falls aber eine Landung von Truppen oder ein Akt von Feindseligkeiten in dieser türkischen Provinz sich ereignen sollte, würde die türkische Regierung dies selbstverständlich als casus belli ansehen.

⊡ **Paris**, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) Der „Matin", der aus angeblich guter Quelle über die Lage in Tripolis Erkundigungen eingezogen hat, äußert sich heute sehr pessimistisch und schreibt: Gestern früh hat die italienische Regierung durch ihren Botschafter in Konstantinopel der Türkei ein Ultimatum überreichen lassen, in dem Italien erklärt, daß der italienische Botschafter unverzüglich Konstantinopel verlassen wird, falls nicht die Türkei innerhalb 24 Stunden eine befriedigende Antwort auf die italienische Note geben wird. Diese Abreise würde den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeuten und mit der Eröffnung des Krieges gleichgestellt werden können. Augenblicklich kreuzen in den Gewässern von Tripolis acht italienische Panzerkreuzer, die von einer großen Flotte von Torpedobooten und Torpedojägern umschwärmt werden. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die türkische Regierung Kriegsschiffe nach Tripolis entsenden wird, da dieses die völlige Vernichtung dieser Schiffe bedeuten würde. Die Größe des italienischen Landungskorps wird auf 40 000 Mann geschätzt. Die Türkei behauptet, 30 000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie in Tripolis zur Verfügung zu haben. Nach unseren sehr guten Informationen ist diese Zahl stark übertrieben. Die türkische Garnison besteht aus 5000 Mann, denen allerdings 50 000 Gewehre zur Verfügung stehen, so daß eventuell Freiwillige damit bewaffnet werden können. Für beide Gegner wird es von großer Wichtigkeit sein, zu erfahren, welche Stellung die eingeborenen Araber einnehmen werden.

⊡ **London**, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) Auch in Londoner politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Italien der Türkei ein Ultimatum gestellt hat, und daß die italienische Regierung der türkischen den Krieg erklären wird, falls bis heute abend keine befriedigende Antwort eingetroffen sein sollte.

⊡ **Konstantinopel**, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) Der türkische Ministerrat trat gestern zu einer Sitzung zusammen, die eine lange Zeit in Anspruch nahm, und in der über die Lage in Tripolis beraten wurde. Über die Beschlüsse des Ministerrats wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Odessa, 27. Sept. Turkan Pascha ist heute hier eingetroffen und reist morgen nach Konstantinopel, um als ehemaliger Gouverneur von Tripolis an den Beratungen über die Tripolisangelegenheit teilzunehmen. In Anwesenheit von Turkan Pascha fand im türkischen Konsulat eine Besprechung statt, die sich nach Mitteilung aus privater Quelle mit der Mobilisierung der türkischen Reservisten im Süden befaßt.

⊡ **Toulon**, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) Der Kreuzer „Léon Gambetta" hat den Befehl erhalten, bereit zu sein, um nach Tripolis in See zu stechen. Dem Marineminister Delcassé gingen vertrauliche Mitteilungen zu, worauf er sofort nach Paris zurückkehrte.

Aus der Stadt.

Münster, 28. September.

♣ **Kirchliche Ernennungen.** Ernannt wurden die Seminarpriester August Heilen zum 2. Kaplan in Nesse; Heinrich Holters zum 3. Kaplan zu Recklinghausen-Süd (König Ludwig); Jakob Kruß zum Präses im Konvikt zu Kempen. Ferner Vikar Max Wesselmann zu Rinkerode, zum Vikar in Legden; Rektor Bernard Hister zu Altlünen, zum Kaplan in Riesenbeck; Seminarpriester Paul Hoynck zum 4. Kaplan hl. Lambertus in Coesfeld; Pfarrer August Guddorf zu Dolberg, zum Definitor des Dekanats Beckum: Kaplan Albert Kerssen zu Riesenbeck, zum Vikar in Büllen; Kaplan August Heuken zu Amern, St. Georg, zum 3. Kaplan in Duisburg (St. Ludgeri); Kaplan Albert Schmitz zum Kaplan in Amern, St. Georg; 2. Kaplan Heinrich Lindemann zu Liesborn, zum 1. Kaplan daselbst; Kaplan August Eiter zu Darup, zum 2. Kaplan in Liesborn; Seminarpriester Bernard Brockhoff zum Kaplan in Darup.

= **Für den Bonifatius-Verein** wird am nächsten Sonntag, 1. Oktober, die hergebrachte Kirchenkollekte in allen Kirchen des Bistums Münster während der hl. Messen und des Nachmittagsgottesdienstes abgehalten. Auf der letzten Katholikenversammlung zu Mainz wurde der Bonifatius-Verein wiederum auf das dringendste empfohlen. Wir lassen aus den schönen Worten, mit denen der Präsident des Bonifatiusvereins, Graf Stolberg, den betreffenden Antrag begründete, einiges hier folgen: Auch diejenigen, welche den Diasporaverhältnissen fernstehen, sie aus eigener Anschauung noch nicht kennen, werden leicht begreifen, daß dort nur durch die angestrengteste Unterstützung aller der großen Not vorgebeugt und die größten Verluste in etwa abgewehrt werden können. Derselbe Redner schloß wie folgt: Überall also, wo der Nährboden des Glaubens vernachlässigt ist, wird das Unkraut des modernen Unglaubens wachsen, wo kein bebauter Acker ist, wird bald ein Anger sein, der Nesseln und Dornen trägt. Die Form wird verschieden sein nach den Lebensumständen und der sozialen Stellung der Arbeiter. Der weniger Bemittelte wird sich der Sozialdemokratie anschließen, der „Gebildete" und Reiche wird irgendeiner Form des Modernismus, der religiösen Konfusion und Perversion verfallen. In der Diaspora wirken die schlimmen Einflüsse in verstärktem Maße und sind die Abwehrmittel erheblich abgeschwächt. Wollen wir unsern Besitzstand einigermaßen retten, so müssen wir alle ohne Ausnahme die Hand ans Werk legen! Alle Katholiken Deutschlands haben gleichmäßig diese Pflicht. Von Bayern bis zur Westgrenze, vom Norden bis zu den Alpen; besonders alle jene, die in rein katholischer Gegend aufgewachsen sind und im vollen Erbe der katholischen Wahrheit groß wurden, haben in besonderer Weise die Pflicht, für die in religiöser Verwahrlosung lebenden Glaubensgenossen zu sorgen. Sie alle bitte ich, den Bonifatius-Verein aus besten Kräften zu unterstützen und dieses als eine Ehrenpflicht der deutschen Katholiken aufzufassen, und in diesem Sinne wollen Sie auch unsern Antrag in voller Einmütigkeit annehmen! (Lebhafter Beifall.) Der Antrag wurde darauf einstimmig angenommen.

‡ **Die Maul- und Klauenseuche**, die gestern auf dem hiesigen Schlachthofe festgestellt wurde, hatte zur Folge, daß der heutige Schweine- und Rindviehmarkt nicht stattfinden durfte. Nur der Antrieb von Pferden wurde gestattet. Während nun bereits gestern verschiedene Rindviehtransporte zurückgesandt werden mußten, wurde die neue Maßnahme für viele Kleinhändler aus der Umgegend sehr unangenehme. Sie wurden an der Stadtgrenze angehalten und mußten mit ihrem Vieh wieder umkehren.

♂ **In eine gefährliche Lage** geriet gestern nachmittag ein die Wolbeckerstraße passierender Radfahrer. Bei einer Straßenbahnweiche, die gerade zwei Wagen kreuzten, begegnete ihm in schneller Fahrt ein Automobil. Um nicht unter dieses zu geraten, mußte er sein Rad im letzten Augenblick aufs Trottoir lenken. Hierbei stürzte er und erlitt so schwere Verletzungen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

△ **Plötzlicher Tod.** Der Postbote Möller, ein etwa 35jähriger Mann, wurde heute morgen auf dem Wege zur Post von einem Unwohlsein befallen, er brach zusammen und war sofort tot.

Aus den Provinzen.

♧ **Dülmen**, 27. Sept. (Seinen Verletzungen erlegen) ist bereits am Montag nachmittag, der (wie in Nr. 666 mitgeteilt) am Sonntag abend bei einer Rauferei auf der Lüdinghausenerstraße überfallene Ingenieur Lury. Der Getötete war der einzige hoffnungsvolle Sohn seiner in Salzwedel wohnenden Eltern, die auf die Nachricht von dem Unglück nach hier geeilt waren, aber zu spät eintrafen, um ihren Sohn noch lebend anzutreffen. Die Obduktion der Leiche, die in Gegenwart der beiden mutmaßlichen Täter vorgenommen wurde, ergab, daß der Dolchstich auch die Lunge verletzt und so den Tod herbeigeführt hatte.

⊙ **Lengerich**, 27. Sept. (Unfall.) Heute mittag scheute auf der Osnabrücker Chaussee das Gespann der Brauerei Finkener. Der Knecht Hindersmann stürzte und geriet unter die Räder. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

♂ **Burgsteinfurt**, 27. Sept. (Pfarrerjubiläum.) Landdechant und Ehrendomkapitular Ludwig Uppenkamp feierte gestern unter allgemeiner Teilnahme der katholischen Gemeinde sein fünfzigjähriges Pfarrerjubiläum. Der Jubilar, der am 19. Februar 1853 zum Priester geweiht wurde, ist seit dieser Zeit — also während der ganzen Zeit seines priesterlichen Wirkens — in unserer Stadt, zuerst als Kaplan und seit 1861 als Pfarrer tätig. Der jetzt fast 82jährige Herr, dem auch die andersgläubigen Mitbürger ohne Unterschied Verehrung zollen, hat sich um das Aufblühen der Gemeinde, um das sozial-caritative und Glaubensleben der katholischen Pfarrgemeinde die größten Verdienste erworben, was seitens des hl. Vaters durch die Verleihung des Ordens pro Ecclesi et Pontifice und seitens des Bischofs von Münster durch die Ernennung zum Ehrendomkapitular zum Ausdruck gebracht ist. Daß auch die staatlichen Behörden seine Wirksamkeit zu schätzen wissen, beweist die Verleihung des Roten Adler-Ordens 3. Klasse und des Kronen-Ordens 3. Klasse. Die katholische Gemeinde ist ihrem alten Pfarrer in Liebe und Treue ergeben. Demgemäß verlief auch sein Ehrentag auf das glänzendste. Am Vorabend war Fackelzug, anschließend Kommers in den festlich geschmückten Sälen des größtenteils vom Jubilar bestifteten katholischen Vereinshauses. Am Festtage war morgens Gottesdienst, das vom Jubilar zelebriert wurde. Pfarrer Steigeiter (Wettringen), der hier lange Jahre als Kaplan tätig war, hielt die Festpredigt. Mittags fand ein Festessen im Ludwigshause zu 160 Gedecken statt, an dem Herren aus allein Teilen der Bürgerschaft teilnahmen. Der Heilige Vater hat unserem Jubilar den päpstlichen Segen gespendet. Kapitularvikar v. Hartmann sandte ein längeres, überaus liebenswürdiges Schreiben. Unter vielen anderen war ein Glückwunsch eingelaufen vom Bischof Hubertus Voß von Osnabrück, sowie vom Landwirtschaftsminister von Schorlemer, der sich dankbar des alten Freundes seines Vaters erinnert hatte. Abends war Familienabend für die Mitglieder der katholischen Gemeinde. Als Jubiläumsgabe hat die Gemeinde eine elektrische Läuteeinrichtung und eine neue Glocke gestiftet.

× **Hamm**, 27. Sept. (Mord). Zu dem in der letzten Morgenausgabe bereits kurz gemeldeten Mord auf der Kolonie Radbod wird uns ergänzend mitgeteilt, daß die Polizei den Bergmann Späth in dessen Wohnung als den Täter verhaftet hat. Der Mörder lag zu Bett; vor dem Bett lagen auf dem Boden seine blutbesudelten Kleidungsstücke. In der Hosentasche fand sich ein frisch abgeputzter, scharfgeschliffener Dolch vor. Nach längerem Leugnen gestand der Mörder die Tat ein. Er gab folgendes an: Nach Verweisung aus der Wirtschaft Kramann sei er nach erneutem Wortwechsel von den Gebrüdern Beetz angegriffen, zu Boden geworfen und geschlagen. Er sei geflüchtet, von den Brüdern aber wieder eingeholt und geschlagen worden. Er habe sich der Angreifer entwehren wollen und mit seinem Taschenmesser um sich gestochen. Dabei habe er den Heinrich Beetz zuerst getroffen, dann dessen Bruder Johann in die Brust. Letzterer sei noch etwa 30 Schritt gegangen, dann lautlos zu Boden gefallen. Der Bruder Heinrich habe Hilfe herbeiholen wollen, sei aber auch einige Schritt weiter zu Boden gefallen. Er, der Täter, sei geflüchtet. Der Ermordete ist Vater von fünf Kindern. Der schwerverletzte Bruder ist ledig. Der Mörder steht in gutem Rufe. Er ist dem Amtsgericht Werne zugeführt.

+ **Horst bei Werne**, 27. Sept. (Brand.) Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand auf dem Besitztum des Schmiedes und Wirtes Schürkmann Feuer. Als Sch. gegen Mittag mit seinen Leuten vom Felde heimkehrte, sah er dichten Rauch vom Heuboden aufsteigen. Trotz eifrigster Löscharbeit gelang es nicht, das Feuer zu dämpfen. Die ganze Besitzung brannte bis auf die Grundmauern nieder. Wenn auch Gebäude und Mobilien versichert sind, so ist der dem Sch. erwachsene Schaden infolge Nichtversicherns der Erntevorräte und Veralterns der Versicherungsobjekte bedeutend.

⊡ **Olsen**, 27. Sept. (Entschädigung für Verunreinigung der Stever.) Als Entschädigung für die Steververunreinigung durch Abwässer sind der Stadt seitens der Zeche „Hermann" 1320 Mark gezahlt worden. Es ist nur der für dieses Jahr entstandene Schaden in Ansatz gebracht. Eine Einigung ist auch mit sämtlichen Grundbesitzern hiesiger Gemeinde erfolgt. Ein bei etwaiger Überflutung infolge Salzgehalts des Wassers eintretender Schaden an den Wiesen und Weiden würde besonders ersetzt werden müssen. Die Zeche hat sich bereit erklärt, für Neubesetzung der Stever mit Fischen im Frühjahr einen Betrag bis 300 Mark zu zahlen. Obwohl über das seitens der Zeche bewiesene Entgegenkommen allgemeine Zufriedenheit herrscht, geht doch der ungeteilte Wunsch dahin, es möchte ein Übelstand, wie er in diesem Jahre durch das Zechenwasser verursacht ist, nie wiederkehren. Ein Gutes hatte der Zufluß des Abwassers insofern, als die „Füchteler Mühle" trotz der herrschenden außerordentlichen Dürre nie unter Wassermangel zu leiden hatte.

Aus dem Sauerlande, 26. Sept. (Die Preißelbeerenernte), auf die die Bewohner des Sauerlandes so große Hoffnungen gesetzt hatten, ist vollständig mißraten. Die vielen Früchte, die sich nach dem sehr üppigen Blütenreichtum zeigten, sind größtenteils vor der Reife abgefallen, der gebliebene Rest ist ausgetrocknet und daher unbrauchbar. Wie groß die Mißernte in Preißelbeeren ist, geht daraus hervor, daß in Bezirken, wo in den letzten Jahren noch für 15 000 bis 30 000 Mark Preißelbeeren gesucht wurden, in diesem Jahre die Ernte überhaupt ausgefallen ist. Die sauerländischen Beerenkeltereien decken ihren großen Bedarf durch ausländische Ware, die hauptsächlich aus Schweden-Norwegen kommt.

Essen (Ruhr), 27. Sept. (Hundertjahrfeier der Firma Krupp.) Am 20. November 1911 werden es 100 Jahre, daß die Firma Friedr. Krupp als Gußstahlfabrik in Essen begründet wurde. Jedoch erst im folgenden Jahre wurden die ersten Versuche und Bauten ausgeführt. In dieser Zeit wurde dem Begründer Friedrich Krupp am 26. April sein Sohn Alfred geboren, der in der Folge der eigentliche Schöpfer des weltbekannten Unternehmens wurde. Die Firma will daher die von ihr geplante Feier des 100jährigen Bestehens des Werkes mit der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Alfred Krupps vereinigen und die Feierlichkeiten in den Frühsommer (Mai) des nächsten Jahres verlegen.

Duisburg, 27. Sept. Zwischen Streikenden und Arbeitswilligen der hiesigen Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft kam es heute abend zu schweren Exzessen, in deren Verlauf ein Ausständiger namens Meyerling dem Arbeitswilligen Brackhale einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Der Angegriffene zog einen Revolver und schoß auf Meyerling, der tödlich verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet und gab an, in der Notwehr gehandelt zu haben.

Luftschiffahrt.

△ **Die Berliner Flugwoche** wurde auch am vierten Tage vom Wetter außerordentlich begünstigt, es herrschte auch derselbe rege Flugbetrieb wie an den vorhergehenden Tagen, auch der Besuch war befriedigend. Es starteten 18 Flieger. Bereits bei Beginn der Wettbewerbe um 3 Uhr 20 Minuten waren sieben Flieger in der Luft und zwar Kahnt, Schauenburg, Suvelack, Witte, Pietschker, Schirrmeister und Fräulein Beese. Von diesen blieben Pietschke und Fräulein Beese bis zum Schluß um 5 Uhr 40 Minuten in der Luft, erzielten also beide die höchstmögliche Flugzeit von 2 Stunden 20 Minuten. Gruhlich, der drei Minuten später gestartet war, blieb gleichfalls bis 5 Uhr 40 Minuten in der Luft, erzielte also eine Flugzeit von 2 Stunden 17 Minuten. Längere Flüge führten ferner noch Suvelack mit 1 Stunde 58 Minuten, Schauenburg mit 1 : 52. Auch alle übrigen Flieger erzielten verhältnismäßig gute Flugzeiten, wenn sie auch hintereinander nicht längere Zeit in der Luft blieben, starteten sie meist wiederholt, so daß im ganzen nicht weniger als 46 Starts zu verzeichnen waren. Nach Schluß der offiziellen Wettbewerbe kam zunächst noch Hirth mit seiner Rumpler-Taube heraus, die mit einem 120 PS. österreichischen Daimler-Motor ausgestattet ist. Auch Emil Jeannin flog außer Konkurrenz mit seinem schnellen Aviatik-Eindecker mehrere Runden zusammen mit Hirth.

Vermischtes.

* **Breslau**, 27. Sept. Der Kreistag des Kreises Frankenstein beschloß, die Staatsregierung zu ersuchen, den bisherigen kommissarischen Landrat, den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, zum Landrat des Kreises Frankenstein zu ernennen.

* **Leipzig**, 27. Sept. Oberbürgermeister Dr. Dittrich ist zum Oberbürgermeister wiedergewählt worden, und zwar auf Lebenszeit.

* **Erfurt**, 28. Sept. (Drahtb.) In Udestedt bei Erfurt erschoß der 72jährige Gutsbesitzer Kaestner nach kurzem Wortwechsel seinen Knecht mit einer Flinte. Anscheinlich in Notwehr vor.

* **Welfringen** (Luxemburg), 28. Sept. (Drahtb.) Der 83jährige Landwirt Calmes wurde an Händen und Füßen gefesselt und mit einem Knebel im Munde ermordet in seiner Wohnung aufgefunden. Es liegt Raubmord vor.

* **Konstanz**, 25. Sept. Bei dem Bau eines Lagerschuppens in Strohmeyersdorf stürzte beim Eindecken des Daches der Schuppen zusammen und begrub acht Arbeiter unter den Trümmern. Vier Arbeiter erlitten sehr schwere Verletzungen, einer ist bereits gestorben und ein weiterer liegt im Sterben; die übrigen dürften mit dem Leben davonkommen.

* **Rom**, 27. Sept. Andrew Carnegie hat dem König eine Summe von 750 000 Dollars zur Schaffung einer Stiftung in Italien angeboten, die den Zweck haben soll, für Taten des Heldenmutes im bürgerlichen Leben Preise auszusetzen. Durch einen königlichen Erlaß vom 25. September ist die Stiftung genehmigt worden.

Paris, 28. Sept. (Drahtb.) Um Mitternacht wurde die Zahl der Personen, die bei dem Sturz des Automobils in die Seine das Leben eingebüßt haben, auf 11 angegeben. Unter den Toten befinden sich 4 Kinder und der Schaffner, dessen Leiche noch nicht geborgen ist. Der Chauffeur, der sich zunächst gerettet hatte, lief wie geistesgestört fort und wurde noch nicht gefunden.

Zu dem schweren Automobilomnibus-Unfall erzählt ein geretteter Passagier: Als das schwere Automobil mit großer Geschwindigkeit über den Pont d'Archeverche fuhr, bemerkte ich, wie der Chauffeur die Bremse scharf anzog. Durch den gefallenen Regen war das Pflaster schlüpfrig geworden. Das Automobil begann zu schleudern und schlug mit dem rückwärtigen Teil gegen das Brückengeländer. Dieses zerbrach sofort, und das Automobil hing einige Sekunden lang mit dem hinteren Teil über dem Geländer, während der vordere Teil noch auf der Brücke stand. Der Wagen stürzte hinunter. Die Verwirrung im Wasser war furchtbar. Es gelang mir, durch Schwimmen mich zu retten. Im Augenblick des Unfalls kam ein Abbé in seinem Wagen über die Brücke gefahren. Er sprang sofort ins Wasser, und seinen heldenmütigen Anstrengungen gelang es, 6 Schwerverletzte zu bergen. Einige Leichen zeigen Schädel- und Knochenbrüche. Bei einbrechender Dunkelheit arbeiteten die Taucher beim Scheine von Acetylen-Reflektoren.

* **Paris**, 28. Sept. (Drahtb.) Über den Zusammenstoß zweier Torpedoboote wird noch berichtet: „Nonqueten" erlitt so schwere Beschädigungen, daß das Wasser in Strömen eindrang. Der Maschinenraum ist vollständig zerstört und die Kommandobrücke steht in Flammen.

⊡ * **Paris**, 28. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Zeitungen „Paris Journil", „Excelsior" und „Figaro" erhielten heute von ihrem Korespondenten aus Toulon die Nachricht, daß sich dort gestern Nacht mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht behauptet habe, daß das französische Schlachtschiff „Volaire", das dem ersten Geschwader angehört, vor Antibes gescheitert sei. Die Nachricht erregte begreiflicherweise ungeheures Aufsehen. Bis zu den frühen Morgenstunden war eine Bestätigung im Kriegsministerium nicht zu erlangen. Der Voltaire zählt zu den größten französischen Kriegsschiffen und gehört mit noch drei anderen der „Danton"-Klasse den französischen „Dreadnoughts" an.

* **Newyork**, 27. Sept. Nach einem Telegramm aus Dumas in Arkansas kam es bei der Verfolgung einer Familie namens Maltaß, die wegen verschiedener Vergehen festgenommen werden sollte, zwischen diesen und den Leuten des Sheriffs zu einem Kampf. Der Sheriff, sein Stellvertreter und zwei Söhne der Familie wurden erschossen, der Vater entfloh zunächst, wurde aber festgenommen und gelyncht. Er selbst war ein Weißer, die Söhne Mulatten.

* **Eine Känguruhjagd in den Straßen Londons.** Aus „Wild Australia", einer Separatausstellung im Kristallpalast in London, wird eine amüsante Geschichte von einem entwischten Känguruh berichtet. In der frühen Morgenstunde des letzten Montag bemerkte ein Wächter eines großen Obstgeschäftes, wie sich etwas zwischen den Obst- und Gemüsekörben zu schaffen machte. Als er näher hinsah, bemerkte er ein mächtiges Tier, das in aller Gemütlichkeit die Obstkörb leerte. Der Wächter weckte seinen Herrn, und beide, mit Peitsche und Stock bewaffnet, zogen auf die Jagd. Das Tier, ein großes Känguruh, wurde von den Körben vertrieben und auch die Polizei griff ein, um den Flüchtling gefangen zu nehmen. Mit mächtigen Sprüngen entschlüpfte das Känguruh die Hauptstraßen entlang, verfolgt von Polizei und einer johlenden Menschenmenge. Das geängstigte Tier flüchtete sich schließlich in eine Sackgasse, wo es von seinen Verfolgern gestellt wurde. Mit seinen Vorderfüßen setzte es sich zur Wehr, schließlich mußte es aber doch der Übermacht weichen. Mit einem Sack wurde es gefangen genommen und in seinen Käfig im Kristallpalast geschafft.

* **Gescheiterter Protest gegen das Bismarck-Denkmal.** Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine hatte sich an den Kunstausschuß für die Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück gewandt, um gegen die Hinzuziehung der Verfasser der aufgekauften Entwürfe zu dem neuen engeren Wettbewerb Einspruch zu erheben. In diesem Verfahren wird ein Verstoß gegen die Bedingungen des Preisausschreibens erblickt. Der Verband stützt sich hierbei auch auf juristische Gutachten. Der Gesamtausschuß für das Bismarck-National-Denkmal aber hat sich die Einwendungen des Verbands nicht zu eigen gemacht. Die ihm angehörenden juristischen Sachverständigen haben gegen die Zulassung der Verfasser nicht preisgekrönter Entwürfe juristische Bedenken nicht erhoben. Der Versuch des Verbandes, die Rechte der preistragenden Künstler zu wahren, ist damit gescheitert.

* **Russische Bankräuber in Österreich.** Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde am Dienstagabend an der russischen Grenze in der galizischen Gemeinde Nobosielidza ausgeführt. Acht Räuber aus Rußland drangen bei Einbruch der Dunkelheit in das Büro der dortigen Filiale des Wiener Bankvereins ein. Den anwesenden Kassierer überrumpelten sie, und während einer der Banditen ihn durch einen Revolver zum Stillhalten zwang, wurden ihm die Schlüssel abgenommen. Sie öffneten die Kasse und raubten 32 000 Rubel. Die Bestände an ausländischem Gelde sowie die Wertpapiere ließen sie liegen. Ungehindert verließen sie dann wieder das Bankgebäude und gingen über die Grenze zurück. Die Gendarmerie, die sofort benachrichtigt wurde, verfolgte mit einigen Eisenbahnbeamten die Verbrecherbande über die Grenze. Als die Banditen merkten, daß sie verfolgt wurden, feuerten sie mehrere Schüsse ab, wobei ein Eisenbahnbeamter schwer verletzt wurde.

Zur Explosion der Liberté.

Bei dem Unglück wurden Taten des höchsten Heldenmuts gezeigt. Es war nach der ersten Explosion. Giftige Gase erfüllten den Schiffsraum, alle elektrischen Leitungen waren zerrissen, und im Innern des Schiffes herrschte undurchdringliche Finsternis. Der Obermechaniker Lestin, der vergebens versucht hatte, die Pulverkammer zu erfäufen, taumelte halb erstickt auf das Verdeck und erstattete dem diensttuenden Leutnant zur See Garnier davon Meldung. „Ich habe es versucht," sagte er, „aber die Rohre arbeiten nicht." „Versuchen Sie das Unmögliche," erwiderte der Befehlshaber, „begreifen Sie doch, um was es sich handelt! Die Pulverkammern müssen unbedingt erfäuft werden." „Gut," erwiderte Lestin mit militärischem Gruß, „ich gehe in den Raum hinab, vielleicht gelingt es mir, einige Rohre durchlässig zu machen. Aber ich werde niemals wiederkommen." Festen Schrittes trat er ab, stieg wieder in die Hölle hinab und wurde in der Tat nicht lebend wieder gesehen.

Auf das Beileidstelegramm des Oberbürgermeisters Kirschner zur Katastrophe auf dem Panzer „Liberté" ist heute vom Vizepräsidenten des Pariser Gemeinderats, Georges Giron aus Paris, ein Danktelegramm in französischer Sprache eingegangen, das in der Übersetzung lautet: „Sehr gerührt durch Ihre zarte Aufmerksamkeit bitte ich Sie, im Namen meiner Mitbürger unseren aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen und der Bevölkerung Berlins zu übermitteln."

Brot, Butter und Milch auf Bäumen.

Neidisch gedenkt man zur Zeit der Lebensmittelteuerung südlicher Regionen, wo Brot, Butter und Milch billig von Bäumen zu beziehen ist. Es handelt sich nicht um eine Flunkerei Münchhausens, sondern um reine Wahrheit. In dem gesegneten Lande Venezuela wächst der Kuhbaum und dieser spendet in reichlicher Menge einen Milchsaft, der genießbar ist, Nährwert besitzt, vorzüglich schmeckt und sogar unseren verwöhntesten Säuglingen munden würde.

Milch zu spenden ist eine Eigenschaft aller Mitglieder der Familie dieser Baumart, nur ist diese Milch nicht immer genießbar — die von dem Giftbaum der Javaner wirkt sogar tödlich. Der Respekt vor diesem Baume äußert sich auch darin, daß die Fabel verbreitet wurde, schon seine Ausdünstung genüge, um einen Menschen schnell ins Jenseits zu befördern. Zur genannten Familie gehört noch ein nützlicheres Mitglied — der Brotfruchtbaum, der mit seinen mehlig-süßlichen Früchten den Insulanern der Südsee-Inseln einen auskömmlichen Lebensunterhalt gewährt. Die Zahl seiner Früchte, die er während acht bis neun Monate trägt, ist so groß, daß der Ertrag eines halben Dutzend Bäume genügt, um einen Insulaner in dieser Zeit vollkommen zu ernähren. Mit der Zubereitung verhält es sich sehr einfach, denn die Früchte werden nur zerschnitten und gebacken, — sie schmecken dann wie Weizenbrot. Weit und breit bekannt sind die Bananen. Ihre eigentliche Heimat sind Ostindien und die Inseln des indischen Ozeans. Als wichtige Nahrung ist die Frucht der Banane für die dortige Bevölkerung unentbehrlich. Auch bei uns wird sie, nachdem die Einfuhr ins Massenhafte gestiegen ist, hoch geschätzt. Wird sie einem einfachen Röstprozeß unterworfen, so kann sie als Brot gelten.

Noch weniger Mühe macht ein Mitglied der Palme, nämlich die Dumpalme, bekannt als der Pfefferkuchenbaum Afrikas. Die fingerdicke Rinde gleicht an Geschmack dem Nürnberger Pfefferkuchen und wird daher von den Negern ohne jede Zubereitung und ohne Besorgnis vor Verdauungsbeschwerden „frisch vom Stamm" mit Vergnügen verspeist. Eines ähnlichen, sofort verspeisbaren Naturbrotes können sich die Neu-Holländer rühmen. Allerdings kommt es nicht von einem Baume, sondern von einem großen, mehrpfündigen Pilz, der einen ausgesprochenen Brotgeschmack besitzt. Im Verlangen nach Brot wird im hohen Norden sogar eine Flechte, und zwar isländisches Moos, verbacken, wie denn in der Tartarei und in der Kirgisen-Steppe auch die Mannaflechte mit Behagen verzehrt wird. Doch die Fülle ist noch lange nicht erschöpft, denn die Hottentotten backen aus dem Mark der Farnpalme ihr Kaffernbrot, die Dikaneger aus Samenkernen ihr Dikabrot und die

‡ * **Sparautomaten.** In Stettin sind seit Juni 1910 in 35 städtischen Schulen Sparautomaten aufgestellt, deren Benutzung in so erfreulicher Weise gestiegen ist, daß der Automatenbetrieb fortan mit einem Automobil bewältigt werden soll. Insgesamt sind zurzeit rund 64 000 Mark als Spareinlagen von Kindern durch Benutzung von Sparautomaten verbucht worden. Die Höhe des Sammelkontos, für welches Sammelkarten zum Umtausch gegen Sparbücher noch nicht eingereicht worden sind, beträgt rund 8000 Mark. Die vor der Einführung der Sparautomaten für Kinder bereits angelegten Sparbücher sind hierin nicht enthalten. In den 35 Schulsparautomaten, von denen 10 Automaten je für eine Doppelschule aufgestellt sind, sammelt sich durchschnittlich täglich ein Betrag von 415 Mark im ganzen an, das sind 4150 Groschen. Auf jeden Automaten entfällt täglich durchschnittlich ein Betrag von 12 Mark. Für die Automaten in den Doppelschulen ist der Betrag erheblich höher.

* **Blinde Tiger, Magentropfen oder Haarwasser.** Sechzig Jahre lang war in dem zu den Vereinigten Staaten gehörigen Staate Maine der Verkauf geistiger Getränke aufs strengste verboten; jetzt ist er auf Grund einer Volksabstimmung wieder gestattet worden. Der die „Prohibition" beseitigende Beschluß, der für die ganze innere Entwicklung des Staates von einschneidender Bedeutung sein dürfte, wurde mit einer knappen Mehrheit von 600—700 Stimmen gefaßt, während im Jahre 1884 gelegentlich eines andern Referendums noch eine Mehrheit von 50 000 Stimmen zugunsten des Alkoholverbots vorhanden gewesen war. Die nunmehrige Gesinnungsänderung der Bürger von Maine ist nicht schwer zu erklären: Man hat eingesehen, daß das Verbot des Verschleißes alkoholischer Getränke nur die Heuchelei und Lüge fördert. Obwohl nämlich der öffentliche Verkauf geistiger Getränke unter Strafe gestellt war, konnte jeder, der Lust dazu hatte, sich so viel zu trinken kaufen, als er nur wollte und brauchte. Es gab überall heimliche Trinkerstätten, die der Volksmund „blinde Tiger" getauft hatte. Was man hier zu trinken bekam, war aber meist von miserabler Beschaffenheit und jämmerlich verfälscht. Außerdem pflegten auch die Apotheker allerlei Sorten von Whisky und Branntwein zu verkaufen. Diese Apothekerware kam unter den harmlosesten Aufschriften, wie „Magentropfen" oder „Haarwasser", in den Handel. Und wer so gewissenhaft war, daß er nicht gegen die Gesetze des Vaterlandes sündigen wollte, brauchte, wenn er sich durchaus einmal zu betrinken gedachte, nur die Grenzen der Heimat zu überschreiten, um sich in den Nachbarstaaten oder Kanada dem Suff zu ergeben. Nach Kanada ging jeden Sonntag morgen sogar ein Extrazug, der allgemein unter dem Namen „Trunkenboldszug" bekannt war. Also, sie sind gerettet, die Mainer.

83. Hauptversammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

III.

sh. **Karlsruhe**, 27. Sept.

In Gegenwart des Großherzogs Friedrich II. von Baden, der mit großem Gefolge in Begleitung des Kultusministers sowie von Vertretern der Unterrichtsverwaltung und der Wissenschaft erschien, fand heute vormittag in der Abteilung für Dermatologie eine Sondersitzung über das neue Heilmittel Salvarsan des Geheimrats P. Ehrlich statt. Der mit lebhaftem Beifall begrüßte Vortragende wies zunächst darauf hin, daß seit der ausführlichen Besprechung über das Salvarsan auf der letzten Naturforscherversammlung in Königsberg sich verschiedene Änderungen und Neuerungen ergeben hätten, die eine Wiederaufnahme der Diskussion über das Salvarsan zu einem wirklichen Bedürfnis machten. Es sei durchaus nicht verwunderlich, daß die Resultate, die an den verschiedenen Behandlungsstellen erzielt wurden, sehr wechselnde gewesen seien. Man muß den Ursachen dieser Verschiedenheiten nachspüren und so die Grundlagen feststellen, nach denen die Behandlung in der zweckmäßigsten Weise erfolgen kann. Von Anfang an habe er (Ehrlich) die Frage nach der Schädlichkeit des Salvarsan in den Vordergrund gestellt. In neuerer Zeit werde jeder Zwischenfall in der Salvarsanbehandlung kritiklos und einseitig als Beweis für die schädigende Wirkung des Salvarsans angesehen. Ehrlich beleuchtet dies an einem besonders grellen Beispiel, das sich in Petersburg ereignete, wo man einen Todesfall durch eine angebliche Salvarsan-Injektion erklären wollte, während in Wirklichkeit der Kranke erbrosselt worden war. Der Mörder wollte durch die Injektion (es war Quecksilber, nicht Salvarsan) die Tat auf andere Ursachen zurückführen. Die häufig beobachteten Nebenerscheinungen wie Fieber, Kopfschmerzen, Erbrechen, Diarrhöen, die in sehr heftiger Weise auftreten, konnten auf den Bakteriengehalt des für die Einspritzung verwendeten destillierten Wassers zurückgeführt werden, und sind somit vermeidbar. Erklärlich wird diese Wirkung dadurch, daß wahrscheinlich unter dem Einfluß der Bakterienteile die Arsenrigidibität der Körperzellen, das ist ihr Bestreben, das Arsen festzuhalten, eine Erhöhung erfährt, daß sie mehr von dem arsenhaltigen Mittel aufnehmen oder es auch vielleicht intensiver spalten, und dann infolgedessen die Spirochaeten von dem Mittel nicht so scharf getroffen werden. Sehr eingehend behandelte dann Ehrlich auch die Neurorecidive (krankhafte Nervenveränderungen). Die Ansicht, daß derartige Störungen auf das Arsen zu beziehen sind, ist ohne weiteres hinfällig, weil dieselben Erscheinungen in der gleichen Anzahl auch bei der Quecksilberbehandlung beobachtet wurden, wie der Mitarbeiter Ehrlichs, Dr. Benario (Frankfurt a. M.) festgestellt hat. Es handelt sich hier um das Auskeimen ganz vereinzelt liegen gebliebener Spirochaetenreste und nicht um eine Schädigung der Nerven durch das Arsen. Geheimrat Ehrlich geht dann auch auf die Todesfälle ein, die mit dem Salvarsan in Verbindung gebracht worden sind. Hier handelte es sich meist um Fälle, in welchen das Salvarsan nur als allerletztes Rettungsmittel verwendet wurde. Wenn man bedenkt, daß im Laufe dieses Jahres mehrere Hunderttausend Patienten mit Salvarsan behandelt wurden, so kann man sagen, daß die Zahl der Unfälle so gering ist, daß zu ernsten Bedenken kein Anlaß vorliegt. Im übrigen wird es möglich sein, auch diese Unfälle vermeiden zu lernen, wie wir es auch gelernt haben, die anderen Schädigungen zu überwinden. Durch die Untersuchungen und Erfahrungen des letzten Jahres ist das Salvarsan als eine relativ unschädliche Substanz erkannt worden, und das, was als Arsengift berichtet worden ist, ist nicht diesem, sondern der mangelhaften Technik zuzuschreiben. Die Heilung durch vollkommene Abtötung der Krankheitserreger ist nicht nur eine Theorie, sondern eine experimentell erwiesene Tatsache. Der Redner führt dies an verschiedenen Beispielen des näheren aus und bespricht dann eingehend die guten Resultate, die bei der Behandlung des frühesten Stadiums der Syphilis nach übereinstimmenden Aussagen bewährter Autoren erzielt wurden. Er drückt dabei die Hoffnung aus, daß es auch für die späteren Stadien durch eine Verbesserung der Behandlungsmethode (eventuell durch Kombination mit Quecksilber) möglich sein werde, eine Heilung zu erzielen. Aufgabe der Dermatologen werde es sein, mit Unterstützung durch die Neurologen diese Methode auszuarbeiten, da jetzt die Pionierarbeit geleistet sei. (Beifall.)

Bei allen Teilnehmern bekundete sich das größte Interesse für den Vortrag. Der Großherzog unterhielt sich mit Professor Ehrlich längere Zeit, nachdem dieser das Rednerpult verlassen hatte.

Über den Einfluß des Salvarsans auf progressive Paralyse verbreitete sich Professor Hisler (Chemnitz). Wenn auch die Erfolge des Salvarsan bei Gehirnerweichung noch umstritten, von manchem ganz geleugnet, von anderen nur in geringem Umfange zugegeben werden, so scheint es doch viele Fälle der Paralyse zu geben, die besser auf Salvarsan reagieren. Jedenfalls sei in manchen vielleicht noch abzugrenzenden Fällen ein günstiger Einfluß des Salvarsans auf Paralyse wohl vorhanden, so daß weitere Versuche gerechtfertigt erscheinen.

Nach einer angeregten Debatte über Salvarsan, an der sich zahlreiche Ärzte beteiligten, stellte Geheimrat Ehrlich als Ergebnis der Diskussion fest, daß sich für die frischen Fälle der Syphilis die günstigsten Erfolge bei reiner Salvarsanbehandlung ergeben, bei älteren Fällen sei kombinierte Behandlung notwendig. Todesfälle nach Salvarsanbehandlung seien ungeheuer selten. Wahrscheinlich sei, daß bei solchen Todesfällen es sich um Fehler in der Zubereitung des Mittels handele. Prof. Ehrlich fordet die Ärzte zu weiteren sorgfältigen Beobachtungen auf, damit bei der nächsten Tagung der Naturforscher und Ärzte die Sachlage eine weitere, hoffentlich günstige Klärung finden werde.

Gerichtszeitung.

Das Couvert eines geöffneten Briefes als Urkunde.

⊡ **Leipzig**, 25. Sept. Ein überaus interessanter Urkundenprozeß, der weitgehendste Beachtung verdient, fand heute vor dem Reichsgericht seinen Abschluß. Dem Fall lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Hilfspostbote Goebel gab beim Austragen von Briefen versehentlich einen Brief in einem Hause ab, das von einem Verwandten gleichen Namens wie der des Adressaten bewohnt wurde. Der Brief wurde geöffnet, und jetzt erst stellte sich heraus, daß derselbe für einen anderen Adressaten bestimmt war. Inzwischen hatte der Hilfspostbote gleichfalls sein Versehen bemerkt und erbat sich den Brief zurück. Er entnahm das Schreiben dem Umschlag, versah ein neues Couvert mit der gleichen Adresse und neuen Freimarken, die er durch Abstempeln entwertete und stellte den nunmehr wieder wohlverschlossenen Brief noch an demselben Abend dem richtigen Empfänger zu. Den ursprünglichen Briefumschlag vernichtete er. — Daraufhin wurde die Klage gegen G. wegen Vergehens im Amte beim Landgericht Ansbach erhoben und er auf Grund des § 348. Abs. 2 des Strafgesetzbuches zu einem Monat Gefängnis verurteilt, da er eine ihm amtlich anvertraute Urkunde vernichtet habe, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. — Die von G. gegen dieses Urteil eingelegte Revision verwarf das Reichsgericht gemäß dem Antrage des Reichsanwalts mit folgender Begründung: Die Revision bekämpfte zunächst die Annahme, daß der Brief, nachdem G. ihn von dem falschen Empfänger zurückgefordert habe, ihm „amtlich anvertraut" worden sei. Nach den Ausführungen des Reichsanwaltes sei die Tätigkeit des Postbeamten noch nicht damit beendet, wenn er den Brief einer dritten Person aushändige, sondern seine Amtspflicht gehe dahin, denselben an die richtige Adresse auszuliefern. Wenn der Beamte sich in der Ablieferung irre und, um sein Versehen wieder gut zu machen, dementsprechend handle, so befinde er sich auch dann noch in amtlicher Tätigkeit. Ob diese Annahme zutreffend sei, möge nach Ansicht des Gerichts dahingestellt bleiben. Jedenfalls ergebe sich aus dem Urteil, daß der Angeklagte den Besitz des Briefes und damit den amtlichen Gewahrsam durch das Wiederabholen des Briefes wieder erlangt habe. — Was des weiteren die von dem Beklagten bestrittene Urkundeneigenschaft des Briefumschlags anlange, so sei dies zu bejahen, wie auch schon in einem Urteile des Reichsgerichts im 12. Bande (S. 170) ausgeführt worden sei. Für den Beweis derjenigen Beziehungen, welche die Ausübung des öffentlichen Dienstes der Postbehörde im gegebenen Falle beträfen, könne ein Briefumschlag mit seinem ursprünglichen Inhalt auch nach der Aushändigung von seiten der Postbehörde und nach der Eröffnung der Sendung von Erheblichkeit sein.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg.
28. September 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,60	17,90	00,00	17,00
Wiedenbrück	00,00	18,00	00,00	00,00
Lippstadt	20,00	17,70	00,00	17,00
Soest	20,20	17,80	00,00	17,00
Dortmund	20,00	17,70	00,00	17,00
Bochum	20,55	18,75	15,70	19,35
Warburg	19,40	17,50	00,00	17,40
Osnabrück	20,00	18,20	00,00	17,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Wiedenbrück 7,50 Mk. (Eierkartoffel).
Bochum 8,75 Mk. (Magnumbon.).
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 27. Sept. **Baumwolle.** Fulli middling Gulf 60¹/₄ (zuletzt 61 .

New-York, 27. Sept. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 10,25, Dez. 10,41.

New-York, 27. Sept. (Schlußpreise) vorr. 10.45. Sept. 10.21, Okt. 10,20. Nov. 10,24, Dez. 10,36, Jan. 10,30. Febr. 10,34, März 10,43 April 10,47, Mai 10,55, Juni 00,00, Juli 10.56.

Liverpool, 27. Sept. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Sept. 9.45. Okthr. 9.44. Nov. 9,44, Dez. 9.46, Jan. 9.40, Febr. 9,40, März 9,40, April 9,39, Mai 9,39, Juni 9,39, Juli 0,00, August 0.00.

Liverpool, 27. Sept. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 5000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 3300 B. In amerik. Baumw war das Geschäft ruh. bei willigern Preisen. Fully good Oomra 5³²/₃₂. Fine Bengal 5⁶/₃₂. Good fair Tinnivelly 5³¹/₃₂. Middl. amerikanische 6.12 (letzter Schlusspreis 6,13), Sept. 5,90 (5.95 Sept.-Okt. 5,60¹/₂ (5.65²₃), Okt.-Nov. 5,56 (5,60¹/₂), Nov.-Dez. 5,53 (5,58¹/₂). Dez.-Jan. 5,53 (5,58¹/₂), Jan.-Febr. 5,55 (5,60¹/₂), Febr.-März 5,57 (5,62¹/₂), März-April 5,59 (5,64¹/₂), April-Mai 5,60 (5,65¹/₂), Mai-Juni 5,61¹/₂ (5,66¹/₂).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 29. September: Veränderlich, kühler, windig, Gewitter.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: **C. Ehring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen **Buchhandlung** in Münster.

Nachlässigkeit rächt sich darum verwende man zur Hauptpflege eine allseits anerkannte vorzügl. Toiletteseife, wie die Myrrholinseife, die zudem auch die billigste im Gebrauch ist. Für zarten Teint unersetzbar. 50 Pfg. pro Stück.

„Backwunder!" „Backwunder!"

Reese A 15 **Inserat**

Zum Preisausschreiben: „10 000 Mark bar!" Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.

Ein neues Zeugnis!

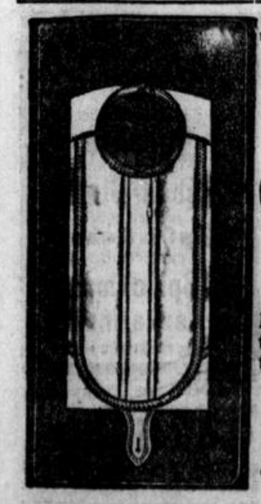
Frau W. Br. in E. schreibt uns wörtlich:

„Da ich sonst nach alter Gewohnheit stets Hefe zum Backen verwendet habe, wollte ich doch auch mal Reese ‚Backwunder' versuchen, ob es wirklich so gut sei, wie wie es in meinem Bekanntenkreise gerühmt wurde. Ich kann nun aus voller Ueberzeugung sagen, daß ich **noch nie mit größerer Freude gebacken** habe, nicht allein, daß ich erst um 11 Uhr den Teig anrühren brauchte, daß er sogleich fertig zum Backen war, nein, auch die Kuchen sind um ein Bedeutendes schöner und loser geworden, dabei habe ich **nicht halb so viel Butter und Schmalz gebraucht.**

Ich kann also Reese „Backwunder" trotz seiner Billigkeit allen sehr empfehlen."

„Backwunder!" „Backwunder!"

Reesegesellschaft Hameln.



Theod. Cloer
Wäschefabrik.
Spezialität:
Oberhemden, Sporthemden u. Uniformhemden.
Anfertigung nach Mass.
Stets Neuheiten in
Kragen, Manschetten, Serviteurs, Krawatten, Taschentüchern, Kragenschonern u. Socken.
Alleinverkauf von
Zimmerli's, Schönherr's u. Osiris Unterkleidung.

Quabecks Handelsschule
Norbertstraße 1 II
und
Weselerstraße 45 II.

Der Unterricht wird von praktisch und akademisch gebild. Handelslehrer von der Handelshochschule in Cöln erteilt und beginnt der neue Kursus am Dienstag, den 3. Oktober.

Infolge Vergrößerung unserer Unterrichtsräume um eine ganze Etage mit elektr. Licht und Zentralheizung sind wir in der Lage, diese nur unseren Damen zur Verfügung zu stellen. Der Eingang für die Damen befindet sich daher ab 3. Oktober nicht mehr Norbertstraße 1, sondern Weselerstraße 45.

Einzelunterricht in allen Handelsfächern.
Prospekt und Auskunft gratis. w3a

Bekanntmachung.

Folgende **Arbeiten und Lieferungen für die Erweiterung des Kreishauses** hierselbst sollen in öffentlicher Verdingung im ganzen oder geteilt vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Mauermaterialien,
3. T-Eisenlieferung und Schmiedearbeiten.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Herrn Kreisbaumeister Wethmar zur Einsicht aus und sind von demselben Angebotsformulare zu beziehen.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **6. Oktober, nachmittags 5 Uhr,** dem Herrn Kreisbaumeister Wethmar hierselbst einzureichen.

Lüdinghausen, 19. September 1911. b(2v

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf von Westphalen.

Wir empfehlen folgende für die
Hausbücherei der katholischen Familie
unentbehrlichen **Volksbücher:**

Haus- und Familienbibel, in Wort und Bild (nach Overberg) nebst kurzem Abriß der Kirchengeschichte. Herausgegeben von Prälat Dr. Berlage und Dompropst Dr. Scheuffgen. 734 S. 8°. Mit zahlreichen Bildern 2 Mk., gebd. ¹/₂ Lederbd. 2,60 Mk., ¹/₂ Frzbd. 3 Mk.

Erschien auch in **Prachtausgabe** unter dem Titel „Gottes Reich auf Erden". gr. 4°, gebd. in Geschenkband 12,50 Mk.

Katech. Blätter: Ich halte Overbergs oder Berlage-Scheuffgens Werk für das köstlichste, interessanteste, volkstümlichste und nutzbringendste Hausbuch. Ich empfehle dieses Hausbuch aus allen Kräften, halte es für ein höchst geeignetes Festgeschenk und glaube insbesonders, daß die Geistlichkeit sich um Verbreitung desselben mit Eifer annehmen soll..

P. Leonard Goffine, Hand-Postille für alle Sonn- und Festtage des Jahres. Mit über 100 Bildern.
Prachtausgabe (33. Aufl.) 2,50 Mk., gebd. ¹/₂ Frzbd. 3,60 Mk.
Volksausg. (34. A.) 1,75 M., gbd. ¹/₂ Leder 2,30 M., ¹/₂ Frzbd. 2,65 Mark.

Pastoralblatt, Köln, rühmt den überaus reichen und würdigen Bilderschmuck". — Büchermarkt Crefeld: Unstreitig die billigste und volkstümlichste der vielen Ausgaben von Goffines Handpostille.

P. M. Vogel, Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes für alle Tage des Jahres.
Illustr. Volksausgabe in 8° 2 M., gebd. ¹/₂ Frzbd. 3 M.
Ausgabe in 4° mit über 200 Bildern 7 Mk., gebd ¹/₂ Lwd. 8,60 M., gebd. ganz Leinen 9,80 M.
Prachtausgabe gebd. in Geschenkbd. 15 Mk.

Liter. Handweiser, Münster: Besonders reich ausgestattet und dennoch sehr wohlfeil. — Excelsior, Milwaukee: In der Tat eine musterhaft ausgestattete Legende.

P. M. von Cochem, Leben und Leiden Christi u. sein. jungfr. Mutter. Stereot.-Ausg. mit Titelbild u. 50 Holzschn. 1,75 Mk., gebd. ¹/₂ Lederbd. 2,50 Mk., gebd. ¹/₂ Frzbd. 2,65 Mk.

Bezug durch jede Buchhandlung.
Schon bei Abnahme von 4 Exemplaren eines Buches tritt Preisermäßigung ein.

Anzeigebl. für den kath. Klerus, Paderborn: Wir haben wenig Bücher gelesen, die in so einfacher, lieblicher, jedes gläubige Gemüt ansprechender Weise von dem Leben und Leiden unseres Herrn und Heilandes erzählen.

Münster (Westf.). Aschendorffsche Buchhdlg.

Stellenvermittlung

des Anzeigenvereins zur Pflege der kathol. Presse.

2777. **Junger Redakteur,** gewissenhaft und gut vorgebildet, flotter Stenograph, findet in Universitätsstadt sehr instruktive Stellung, die Fortsetzung der Studien ermöglicht. Offerten an Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2778. **Redakteur** (Chef) in leitender und ungekündigter Stellung seit zehn Jahren an der Tageszeitung (Zentrum) ein. Hauptstadt Deutschlands, wünscht sich zu verändern. Er besitzt Hochschulbildung, ist ein flotter Leitartikler und Feuilletonist, Stenogr., Redner, der französisch. Sprache mächtig und hat Fachkenntnis in der Buchdruckerei. Baldiger Eintritt würde möglich gemacht. Gefl. Angebote an Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2779. **Junger Redakteur** und Schriftsteller, **Theaterreferent,** Stenograph, gewissenhaft. Berichterstatter u. Korrektor, mit besten Zeugn. und Stilproben, sucht z. 1. Okt. Stellung als Redakteur für den lokalen oder allgemeinen Teil. Suchender eignet sich auch sehr zur Redaktion eines gediegenen Feuilletons und beansprucht ein monatliches Anfangsgehalt von 125 Mk. Offerten an Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

Vermittelung von M*
Hypotheken u. Baugeldern!
Versicherungen aller Art.
Felix Potthoff,
Münster i. W., Neubrückenst. 35/37
Tel. 1058.

Kaufe getragene Herren- u. Damen-Garderobe, sowie Schuhe u. Stiefel zu höchst. Preisen. **Sandbank,** aba Jüdefelderstraße 35.

Jagdhund, Gewehr bill. z. verkaufen. Agidistr. 6, pt. a2a

Gelegenheitskauf für Brautleute!
Eine komplette Kücheneinrichtung, neu, für die Hälfte des Wertes abzugeben. Off. u. H J 465 a. d. Gesch. *

Bauplätze
a. d. Abschnittsstr., ges. vorn. Lage, 37 Met. tief, beliebig breit, 4 Met. Vorg., sof. z. vk. Anges. erb. u. R O 431 a. Exp.

Saure Kochäpfel,
80 Pfd. netto, 6,50 M. per Nachn., neue Korbpack. frei, empf. sol. Vorrat reicht Th. Gödeker, Lindern i. Oldb.

Bess. Handwerker, 27 J., kath., wünscht die Bekanntschaft eines strebs. häuslichen kath. Mädchens oder Witwe **zwecks Heirat.**
Offerten u. C D 460 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterh. Familien-Nähmaschine für 25 Mk. zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle.

Suche zu jetzt od. auch spät. auf m. Besitzung, gutes Objekt, 15 000 M. zur 2. Stelle zu 4¾ bis 5 Proz. v. e. Selbstdarleiher. Off. u. Z 8020 an die Annonc.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37. *

Ein schön. prakt. **Kochofen** f. 8 M. z. verk. Hoppendamm 5.

Gesucht p. Januar od. früh. 15 000 **Mk.** v. Selbstverl. auf Besitzung an erster Stelle innerh. 55 Proz. d. Wert. Off. u. G G 503 an die Geschäftsst.

Schwarz emaill. **Kochherd** z. verk. Mecklenbeckerstraße 15.

»» Äpfel. ««
Suche ca. 30 Zentner dicke Äpfel zu kaufen, auch auf d. Baum. Offerten mit Preisangabe an **J. Woltering,** Münster i. W. Telefon 1072, Staufenstr. 1a.

Gasherd m. Tisch billig zu verkaufen. Herwarthstraße 18.

Umzugshalb. noch fast neue **Gaslampen** zu verkaufen. Bohlweg 61, 1. Etg.

Höh. **Beamtenwitwe,** hier fremd, sucht Anschl. an gleichgestellte Dame. Offerten u. E F 501 an die Geschäftsst.

Vollmilch,
jedes Quantum, nach Essen Hhh. gesucht. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden, außerdem Versandkannen.
Aug. vom Berg,
Essen-Rüttenscheid, Paulinenstr. 54, p. *

Junger Mann v. Lande s. **Vertretung** in der Futter- u. Düngemittelbranche. Kaution kann gestellt werden. Off. u. M R 430 an die Geschäftsst.

2 rassereine
deutsche Schäferhunde,
prima Stammbaum, ¾ Jahr alt, getimpft, Preis 70—80 M., hat abzugeben **B. Holthaus,** Havixbeck i. W.

Ausgekämmte Haare kauft Speitkamp, Frauenstr. 15.

Nur guterhalt., bessere, hölz. **Kinderbettstelle**
preiswert zu kaufen gesucht. e3c
Offerten mit Preisangabe unt. M A W an die Geschäftsstelle

Lehrer Münsters erteilt Privatunterricht in allen Elementarfächern. Offerten unt. F G 502 an d. Geschäftsstelle.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Josefstr. 5, I. Sand, möbl. Zimmer mit guter bürgerlicher Pension zu vermieten.

2 gut möbl. Z. ev. m. Schlafzimmer, ruh. Wohnl., z. vm. **Antoniusstr. 2,** a. d. Wehrstr.

1 od. 2 gut möbl. Zim. zu verm. Raesfeldstr. 33, II.

Einfach möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zum 1. Oktbr. zu vermieten. r3b
Sophienstr. 26, 3. Etg. r.

Freundlich **möbl. Zimmer** mit Pension an anständigen Herrn zu vermieten.
Agidiistraße Nr. 46, II.

Mehrere gut möbl. Zimm. (Straßenfront) mit voller Pension, Schreibtisch und Dauerbrenner sofort zu vermieten. Näheres Neuplatzstraße 20, 1. Etage. *

2 freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. Winkelstraße 4.

2 fein möbl. Zimm. nach d. Straße sofort zu vermiet. Rotenburg 17, I. Etage.

Fein möbl. Z. zu vermiet. **Klosterstr. 24,** I. Glaspassage, 5 Minuten v. Bahnhof.

Schönes Logis. Ritterstr. 2.

Zum 1. Okt. zu vermieten: 2 gut möbl. freundl. Zimm. a. Bohlweg, ganz in d. Nähe d. Elektr. Bahn, mit Morgenkaffee. Näh. Geschäftsst.

Staufenstraße 34
Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, Keller, Mansarde,
Staufenstraße 61
1. Etage, 6 Zim., Küche, Kell., Bad, kompl., Mansarde, zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näh. Staufenstraße 55.

Sehr schöne 1. Etage,
Langenstr. 44,
neben Kreuzschanze, sofort sehr billig zu verm., 4 Zim., 2 Mans., 2 Balk., Bad u. elektrisch Licht. Gartenbenutzg. *

Coerdestrasse 14
I. Etg., 5 Zim., 2 S. 3 Mans. Badz., kompl. Speisek., große Veranda, 2 Keller, Koch- u. Leuchtgas. 900 M. 11c

Pits I. Etg., Hoyastr. 27
4 Zimmer m. 3 od. 4 Mansarden, Gas- u. elektr. Licht. 850 Mk. Näh. Hoyastraße 25 parterre. 11c

Größere Wohnung in der Altstadt p. sofort zu vermiet. Näh. Bergstraße 20.

Herrsch. Etage, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Balkon, Garten. Näheres. b(2b
Danner, Jägerstr. 21.

Umständeh. **abgeschl. Wohn.** (2. Etage) für 400 Mark sof. zu vermieten. *
Passon, Papenburgerstr. 2.

Hübsche **ländl. Wohnung** mit Garten, eventl. mit etwas Acker u. Weide, pass. für pens. Beamten od. Handwerker, bei geeign. f. Holzschuhmacher, da solch. fehlt, sof. od. später zu vermieten. Offerten unter **Nr. 1293** a. d. Annonc.-Expedition **E. Dendel,** Ludgeristr. 12. (12b

Rothenburg Nr. 3 Hinterhaus,
1 gr. u. 3 kl. Räume, zu gewerbl. Zwecken, evtl. kl. Engroslager sehr pass., zu verm. **Franz Schesser,** Uhrmacher. *

Rothenburg 35
Wohn- u. Geschäftshaus
zu vermieten.
Näh. Hammerstraße 9, 1. Et.

»» Laden ««
mit od. ohne Wohnung an gelegener Straße, Haltestelle d. Straßenbahn, sofort oder sp. zu vermieten.
Königsstraße Nr. 49/50.

Großer Lagerraum
m. Kont. u. Pferdest. sof. z. v. Wasser- u. elektr. Lichtanl. ist vorhand. Steinfurterstr. 20. *

Gesuchte Wohnungen

Jung. Mann sucht zum 15. Oktober in bess. Hause möbl. Zimmer mit Pens., womögl. in der Nähe der Baugewerkschule. Off. u. W W 3371 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Kath. Geschäftsfräulein f. **möbliertes Zimmer.** Offerten u. B C 499 an die Geschäftsst.

Junger Kaufmann sucht möbliertes Zimmer. Offert. mit Preis unter H J 504 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer,
möglichst Bahn- u. Schlafs., von 2 Herren Nähe Weselerstraße gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **E E 442** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung ges. m. v. Pens., Mitte d. Stadt. Off. m. Pr.-Ang. u. J K 505 a. d. Gesch.

Offene Stellen

Suche z. 1. Okt. jüng. prop. **Morgenmädchen.**
Frau A. Neumann,
Gardenstr. 5, II.

Ein braves **Mädchen** für kl. Haushalt gesucht. Große Wäsche aus dem Hause. Vorstellung vormittags. Näheres Annoncen-Expedition **A. Rolef,** Markt 37.

Br. kath. Mädch., u. unt. 16 J., f. nachm. z. kl. Kinde ges. Näh. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

»» Verkäuferin. ««
Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft zum 15. Okt. oder 1. November eine durchaus tüchtige Verkäuferin.
Offerten unter D C 500 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrmädchen
für **Kolonialw.-Geschäft** bei Familienanschluß per sof. ges. Off. u. K K 291 an d. Gesch. a4b

Suche zum 1. Okt. oder 1. Nov. ein gutes braves
kath. Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit, ebenfalls zur Bedienung der Gäste. **H. A. Haverkamp,** Gastwirt, Holdorf i. O., Bahnhof.

Zum 1. Okt. ein kath.
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn bei Fam. * Anschluß gesucht.
Frau W. Rüberg,
Weinhandlung, **Hamm i. W.**

Für gut bürg. Restaurant **1 erfahrene Köchin** und **1 Lehrmädchen** für Küche und Haus zum 1. Oktober gesucht. Off. u. B B 400 a. d. Gesch. *

Suche auf sofort einen
tüchtigen Sattler- und Polstergehülfen.
W. Zwernemann, Beckum. *

Hosenschneider
erhalten Arbeit. **L. Steilberg jr.,** Rothenburg 51. (13b

Gesucht auf sofort ein solider, verheir. Mann, der Lust hat
zum Besuch von Privatkundschaft.
Stellung gut und dauernd. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Gefl. Offerten unter Angabe des Alters und der bisherigen Beschäftigung unter **L M 429** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modes.
Suche per sofort eine tücht. **2. Arbeiterin.**
P. Schäfer, Rüthen.

Älteres Kindermädchen od. Zweitwärterin,
durchaus zuverlässig, zu drei Kindern gesucht per 1. Nov.
Frau Direktor Sträling,
Enningerloh-Finkenberg.

Tücht. Dienstmaochen
zu bald gesucht. Gut. Lohn.
Clemensstraße 6—8.

Sof. ordentliches **Mädchen** zur Aushülfe gesucht.
An den Mühlen 18, I. Etg.

Eine g. **Putzfrau** f. zweimal in der Woche gesucht. Näh. sagt die Geschäftsstelle.

Ein selbständig arbeitender **Huf- und Wagenschmied** (auch verheiratet) erhält sof. dauernde Stellung bei gutem Lohn. Angeb. u. **A B 3373** an die Geschäftsstelle. *

Suche sofort einen jungen tüchtigen
Metzgergehülfen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Fleißiger Junge
findet leichte, dauernde Beschäftigung. Näh. Geschäftsst.

Ordentl. Bäckergehülfe gesucht. *
Hoppengasse 14.

Anstreichergehülfe
v. sof. nach auswärts gesucht. Zu erfragen Hörsterstraße 18.

Bäcker- und Konditor-Lehrling kann zum 1. Oktbr. eintreten bei **L. Kunsleben,** Grevenerstraße 27.

Jüng. **Buchbindergehülfe** sofort gesucht. **H. Greve,** Buchbinder, Münster i. W.

Stadtreisender gesucht
von Hes. Firma z. Besuch d. Privatkundschaft. Groß. Konsumartikel. Hohe Verkaufsprämie. Offerten u. Nr. 1310 a. d. Ann.-Exp. **E. Wendel,** Ludgeristraße 12. *

Erster Bäckergehülfe
gesucht. **F. Landsmann,** Marienthalstraße Nr. 87. *

Tüchtige
Klempner und Schlosser
finden Arbeit bei
Leutertfensterfabrik.

Suche zu sofort oder später einen jungen
Müllergesellen.
Heinr. Lappe,
Mühle, Enniger i. Westf.

Mehrere tüchtige
Bankschreiner
sofort gesucht.
Herm. Stegemann.
Baugeschäft und mechanische Schreinerei,
Gladbeck i. W.

Gesuchte Stellen

Geb. Dame, tücht. in a. Zweig. d. Haushalt., wünscht bald od. später Stellg. a. Stütze od. als Haushält. i. bess. Hause od. bei einz. Herrn oder Dame. Off. u. **W 8021** an die Annonc.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37. *

Suche für m. 20jäh

Konkurs-Verkauf.

Am Freitag, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr, sollen in dem Laden des Hauses Hülserstraße Nr. 15 und dem anstoßenden Lagerplatz öffentl. meistbietend verkauft werden gegen bar:

Einfassungssteine, Einfassungskunststeine, Sandstein-Rohmaterial, Ziegelsteine und Zementplatten, eine Marmorplatte, 170 Stück Wandplatten, 40 Trauerkränze, 1 Rollwagen, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Tisch u. 1 Bretterschuppen zum Abbruch.

Münster, 25. Septbr. 1911.

Der Konkursverwalter:
von Etchstedt.

Verding!

Zum Neubau eines

Wohn- und Geschäftshauses

(ca. 350 Quadratmeter Baufläche) für Herrn **Kaufmann Siepenkort** in **Freren** i. H. sollen nachstehende Arbeiten u. Lieferungen zusammen od. getrennt vergeben werden. Los I Erdarbeiten; Los II Maurerarbeiten; Los III Mauermaterial; Los IV Zimmerarbeit; Los V Zimmermaterial; Los VI Dachdeckerarbeiten; Los VII Klempnerarbeiten; Los VIII Säulenbeförderung.

Angebote sind versiegelt, m. Aufschrift „Verding Freren" versehen, bis zum Dienstag, 3. Okt. cr. dem Unterzeichneten einzusenden. Angebotsformulare sind gegen 3,50 M. Schreibgebühr für alle Lose vom Unterzeichneten erhältlich.

Münster, 27. Sept. 1911.

Architekt R. Henting,
Baubureau: Hansaring 40, I.

Bekanntmachung.

Die Rekruten und Freiwilligen des Stadtbezirkes Münster haben ihre Gestellungsbefehle zum Diensteintritt vormittags von 8½ bis 1 Uhr und nachmittags von 3½ bis 7 Uhr vom Bezirkskommando, Zimmer Nr. 2, abzuholen. Urlaubspässe sind mitzubringen.

Königl. Bezirkskommando Münster.

Geschäfts u. Wohnhaus
enthaltend **Ladenlokal und 6 Wohnungen,** hab. wir Auftrag mit geringer Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen.

Becker & Bollmann.
Münster, Hagedornstr. 20, I.

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von
Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.
Preislisten u. Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Zum Umbrechen von Moor- und Heideböden
stehen schwere Sächsische
Tiefkulturpflüge
auch leihweise zur Verfügung.

Gebr. Schulte,
Münster i. Westfalen.

Größere
Kapitalien
zu 3½—4% stehen zwecks Erwerbung von Hypotheken auf **Güter, Bauernhöfe und Köttereien,** sowie für **Kirchen- und Schulgemeinden** zur Verfügung. Die Kapitalien werden nie gekündigt und der Zinssatz nicht erhöht. wöc
Aug. Wulf, Finanzier,
Osnabrück.

Teckel,
gelbe Farbe, auf St. Mauritz, Schiffahrterdamm, Warendorferstraße abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Becker & Bollmann.
Hagedornstraße 20, 1. Etage.

Moderne, fast neue Villa,
elektr. Licht, Wass., schön. Obst- u. Gemüsegart., in Gymnasialst. Rietberg beleg., soll sof. verk. werden. Vornehm. rentabl. Nebenverdienst kann mit übernomm. werden. Anzahl. gering. Anfr. unter **K 2 3303** befördert die Geschäftsstelle. w2b

Lehrerin
erteilt gewissenh. Unterricht u. Nachhülfe in all. Fächern; übernimmt auch Stellentium.
Gerhonstraße 11.

Wer erteilt e. jg. musikal. Mädchen geg. mäß. Honorar **gründlichen Unterricht im Violinspiel?** Offerten mit Preisangabe unt. **W Z 359** an die Geschäftsst. ds. Bl.

In kl. Privatjagd,
2 Stunden von Münster, ½ St. v. d. Bahn, wildreich u. sehr bequem, wöchentl. einen Tag anständ. Mitjäger ges. Meld. unter **Z Z 3372** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Groß. Spiegel zu verkauf.
Hörsterstr. 37, unten.

Donnerstag, Freitag, Samstag

Doppelte

Rabatt-Marken

Ich empfehle gleichzeitig:

echtes Paderborner Brot 80 Pfg.

Kunstgelée, Marke „Rheingold"

2	Pfund	emaillierter Topf	75	Pfg.
3	„	„	115	„
5	„	„	165	„
10	„	„	258	„

Kunsthonig 3 Pfd. Steingut-Topf 99 „
(Vorratstonnen für die Küche).

Rüböl	Liter 65 ₰	**000 Weizenmehl**	Pfd. 15 ₰
Schweineschmalz	Pfund 65 ₰	französ. **Griesmehl**	„ 24 ₰
Cocosfett	„ 59 ₰	**Kartoffelmehl**	„ 19 ₰

Braunschweiger Mettwurst Pfd. 100 ₰
Delikater magerer Speck „ 75 ₰
Süßrahm-Butter „ 143 ₰
„Wilhelmina" bester Ersatz für Bauernbutter Pfd. 95 ₰
Pflanzen-Margarine „ 75 ₰
„ „Palme" in 5 Pfd.-Wellen Pfd. 80 ₰
„ „Mira" in ¼ Pfd.-Karton Pfd. 80 ₰

Münster'sches Kaufhaus für Lebensmittel

Heinr. Hill.

40 Spezial-Waggons!

bringen die als Butter-Ersatz beliebten Van den Bergh'schen Margarine-Erzeugnisse, voran

Cleverstolz und Vitello

bis an die Grenzen des Reichs.

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Fredes „Reform-Separatoren"



Ganze Höhe nur 93 bis 97 cm.

mit Trommeleinsatz aus Neusilber sind unübertroffen.

Rosten d. Trommeleinsatzes ist unmöglich.

Schärfste Entrahmung bei staunenswertem leichten Gang der Maschine.

Nr. 2 (200 Liter stündl. Leistung) beansprucht laut Prüfungsbericht d. landw. Prüfungs-Station Münster nur 1/10 PS.

Die Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Varensell, Kr. Wiedenbrück (Inh. A. Ostmeier), schreibt am 25. Mai 1911:

Herrn J. B., Wiedenbrück. Was die im Frühjahr gelieferte Zentrifuge Nr. 3 (Reform-Separator) von der Firma Aug. Fredo aus Westkirchen anbetrifft, sind wir bis jetzt sehr gut zufrieden damit. Die Maschine entrahmt sehr scharf, so dass in der Magermilch laut Analysen der Versuchs-Station Münster nur 0,08 % Fett zurückbleibt. Die Maschine hat einen sehr leichten Gang und lässt sich sehr gut reinigen. Solche Maschinen könnte ich wohl in unserer Nachbarschaft hie und da anpreisen und zeichne hochachtungsvoll

Aug. Ostmeier.

Zahlreiche Referenzen gern zu Diensten. **Katalog, 40 Seiten stark, gratis.**

Landwirte! Bevor ihr eine Zentrifuge kauft, prüfet Fredes Reform-Separator!

Probelieferung ohne Kaufverbindlichkeit gern gestattet. Alte Zentrifugen werden bei Umtausch zu hohem Preise in Zahlung genommen.

Aug. Frede, Zentrifugenfabrik, Westkirchen i. W. Nr. 130.

Waagen

Gewichte, Maße
jeder Art, entsprechend den neuesten Eichvorschriften.

Th. Vogel
Bogenstr. 17. Fernsprech. 767
Einziges Spezialgeschäft am Platze.

neuester Konstruktionen und aller Systeme für jeden Zweck,

Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*
Weinberg, Sonnenstr. 80, gegründet 1872.
Postkarte genügt.

Schöne moderne Ladeneinrichtung, pass. für Zigarren-Geschäft, billig zu verkaufen.
Hafenstraße Nr. 14.

Hochf. westfäl. Landschinken (Rundschn.) à Pfd. 1,30 Mk., alte Ia. **Schinken,** à Pfd. 1,40 empfiehlt
Bernh. Mennemann, Frauenstr. 8.
Spezial-Schinken-Haus.

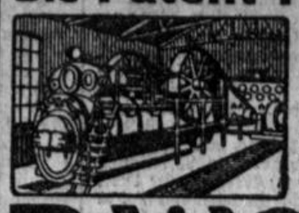
Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg.

Befreit
von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blütchen, rote Flecke 2c. wird man d. tägl. Gebrauch v. **Steckenpf.-Teerschwef.-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. bei **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Carl Francke,** Drog. **Bischof.**

Gold. Herren-Trauring gefunden. N. Friedenstr. 37, I.

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszwecke die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R.WOLF

Magdeburg-Buckau,
Filiale: Köln,
Gereonstrasse 18-32 „Gereonhaus".

Gesamterzeugung über ¾ Million PS.

Bekanntmachung.

Die **Kreissparkasse Ahaus** ist von jetzt ab geöffnet an allen Werktagen:
vorm. von 9½ bis 12½ Uhr,
nachm. von 4 bis 7 Uhr, Mittwochs bis 7½ Uhr.
An allen Sonn- und Feiertagen, sowie an den **Samstag-Nachmittagen** bleibt die Kasse **geschlossen.**
Zinssatz für sämtliche Einlagen: 4 %.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einlage folgenden Werktage.
Bankkonto: Landesbank Münster.
Postscheckkonto: Nr. 12270 Cöln.

Die Verwaltung.

Guts-Verkauf.

Dritter u. letzter Aufsatz mit Zuschlagserteilung

Herr Hofbesitzer **Ed. Meinen** in **Borkhorn** bei Löningen beabsichtigt, seinen zu Borkhorn schön belegenen

Hof

Donnerstag, den 5. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr anfangend,

in Brehers Wirthause zu Borkhorn öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufzusetzen und wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Zum Aufsatz gelangt:

1. der Hauptrumpf des Hofes mit dem Erbhause, den Stallungen, Scheunen und nachstehende Ländereien als:

Flur 14	Parzelle 83	Borkhorn	Haus (Wohnhaus) und Hofraum	0,18,22	ha
„ „	„ 81	„	Garten	0,39,09	„
„ „	„ 82	„	Ackerland	1,24,37	„
„ „	„ 84	„	Laubholz	0,65,99	„
„ „	„ 80	„	Wiese	0,19,83	„
„ „	„ 128	Flag.	Ackerland		
„ „	„ 132	Kanzenei,	dito } davon	8,88,14	„
„ „	„ 131	In den Bergen,	dito }		
„ „	„ 301/178	Behnepohl,	Ackerland	2,09,27	„
„ 5	„ 20	Borkhorner Moor,	Wiese	0,85,36	„
„ 20	„ 729/84	Fahrbeil,	Wiese	0,82,50	„
„ 19	„ 24/5	Fahrbeil,	Wiese	1,59,79	„
„ 15	„ 10	Floren,	Wiese und Weide	16,08,59	„
„ 3	„ 199/120	Elberwiesen,	Wiese	1,73,60	„
„ „	„ 200/120	Elberwiesen,	Wiese	0,72,68	„
„ „	„ 121	Elberwiesen,	Wiese	0,71,98	„
„ 14	„ 293/176	bei der Ziegelei,	unkult.	0,47,79	„
„ 4	„ 244/86	im Fleer,	unkult.	0,46,66	„
„ 14	„ 148	im Holt,	Holzung	2,68,28	„
„ „	„ 149	im Holt,	Holzung	0,63,36	„
„ „	„ 302/169	in den Bergen,	Nadelholz	3,90,60	„
			zusammen	44,25,50	ha
			gleich etwa 495	Scheffelsaat.	

2. Landstelle A (mit neuem massiven Wohnhause)

Flur 14	Parzelle 346/52	Borkhorn	Haus u. Hofraum } Wohnhaus Garten	0,03,00	ha
„ „	„ 352/169	auf'm Schlohn,	Ackerland	0,61,47	„
„ „	„ 58	Barenberg,	Ackerland	0,66,14	„
„ „	„ 61	Barenberg,	Ackerland	2,88,76	„
„ „	„ 300/151	Kleikuhl,	Ackerland	0,22,22	„
„ „	„		Laubholz	0,95,00	„
„ 2	„ 10	Borkhorner Moor,	Wiese	0,32,95	„
„ 5	„ 11	dito, teils	Wiese, teils unkult.	1,23,28	„
„ 3	„ 158	Lidsande,	unkult., davon	3,21,15	„
			zusammen	1,00,00	„
			gleich etwa 125	11,13,97	ha
				Scheffelsaat.	

3. Landstelle B.

Flur 14	Parzelle 85	Borkhorn,	Haus und Hofraum } Wohnhaus	0,02,35	ha
„ „	„ 217/86	Borkhorn,	Garten	0,33,76	„
„ „	„ 87	Borkhorn,	Laubholz ½	0,19,29	„
„ „	„ 128	Flag	Ackerland }		
„ „	„ 132	Kanenei	„ } davon	4,00,00	„
„ „	„	In den Bergen	}		
„ 2	„ 359/16	Borkhorner Moor,	Wiese	1,04,72	„
„ „	„ 126	dito,	Wiese und unkult.	2,26,99	„
„ 3	„ 158	Lidsande,	Holzung, davon	3,68,40	„
			zusammen	11,55,51	ha
			gleich etwa 130	Scheffelsaat.	

4. Landstelle C.

Flur 14	Parzelle 218/86	Borkhorn	Haus u. Hofraum } Wohnhaus	0,08,37	ha
„ „	„ 219/86	Borkhorn,	Garten	0,38,01	„
„ „	„ 87	Borkhorn,	Laubholz ½	0,19,29	„
„ „	„ 109	auf den Ackern,	Ackerland	0,48,68	„
„ „	„ 112	auf den Ackern,	Ackerland	0,38,67	„
„ „	„ 137	auf'm Rosen,	Ackerland	0,06,32	„
„ „	„ 297/141	auf'm Rosen,	Ackerland	1,25,46	„
„ 20	„ 192	Lüstland obern Wege,	Ackerland	0,39,83	„
„ 14	„ 150	Rauholt,	Ackerland	2,41,69	„
„ 3	„ 126	Elberwiesen,	Wiese	1,86,41	„
„ 2	„ 29	Borkhorner Moor,	Wiese	0,35,23	„
„ „	„ 33	Borkhorner Moor,	unkult.	2,67,10	„
			zusammen	10,55,06	ha
			gleich etwa 120	Scheffelsaat.	

Der Hof, welcher auch im ganzen zum Aufsatz gelangt, ist einer der schönsten und größten hiesiger Gemeinde, liegt etwa 15 Minuten von Löningen, wo Kirche und Schule sowie Eisenbahnstation, ist sozusagen arrondiert und befindet sich in unmittelbarer Nähe einer Chaussee.

Das selten schöne herrschaftliche Erbhaus liegt inmitten schöner Eichenwaldung und sind die Stallungen der Neuzeit entsprechend, als mit Selbsttränke 2c. eingerichtet. Der erst vor einigen Jahren neu erbaute Schweinestall mit großen Laufgängen steht direkt am Hause. Sämtliche Gebäulichkeiten befinden sich in bestem baulichen Zustande. Die eine Pächterwohnung, welche infolge Brandunglücks eingegangen, wird z. Zt. neu erbaut und zwar massiv und sehr geräumig.

Die meisten Ackerländereien sowie ein herrlicher großer Obst- und Gemüsegarten und Weiden liegen direkt am Hofe, sind bester Bonität und in gutem Kulturzustande. Die fruchtbaren Wiesen liefern größtenteils bestes Kuhheu und die unkultivierten Grundstücke können fast sämtlich sehr leicht kultiviert werden.

Landwirten, die auf einen wirklich schönen Hof reflektieren, wird die schönste Kaufgelegenheit geboten. Eine derartige schöne Besitzung kommt im Oldenburger Münsterlande ganz selten zum Verkauf.

Für die einzelnen Besitzungen ist bislang noch wenig geboten in diesem Termine aber wird der Zuschlag erteilt.

Zu jeder weiteren Auskunft ist Unterzeichneter gern unentgeltlich bereit und können auch bei demselben Katasterkarte und Mutterrollenauszug eingesehen werden. 13c

Löningen i. O., den 15. September 1911.

A. Thie, Auktionator.



„Nigrin", das unübertroffen gute Schuhputzmittel,
erzeugt im Moment haltbaren, fleckschwarzen Hochglanz, der auch bei Nässe unbedingt anhält. Nigrin färbt nicht ab, ist sehr sparsam und billig, konserviert das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verbraucher erhalten Geschenke.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., **Göppingen.**

Seit Januar 1902 erscheint in unserm Verlage:

Theologische Revue.

In Verbindung mit der theolog. Fakultät zu Münster und unter Mitwirkung vieler anderer Gelehrten herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Diekamp. Halbjährl. 10 Nummern gr. 4°, 5 Mk. (für Studierende 4 Mk.).

Die Theol. Revue will über die neue wissenschaftlich-theologische Literatur (angrenzende Wissenschaften eingeschlossen) gründliche und sachgemäße Besprechungen liefern.

Inhalt der soeben ausgegebenen Nummer 14/15:

Editionstechnisches und Paläographisches: Stählin, Editionstechnik; Gregory, Vorschläge für eine kritische Ausgabe des griechischen Neuen Testaments; Franchi de' Cavalieri et Lietzmann, Specimina Codicum graecorum Vaticanorum (Jos. Sickenberger). — Schuster und Holzammer, Handbuch zur Biblischen Geschichte. 7. Auflage, neu bearbeitet von Selbst und Jak. Schäfer (Alf. Schulz). — Scherer, Neue Fuldaer Bruchstücke der Weingartener Prophetenhandschrift (Sanda). — Caspari, Vorstellung und Wort „Friede" im Alten Testamente (Sanda). — Robertson, Kurzgefaßte Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch. Deutsche Ausgabe von Stocks (Vogels). — Radermacher, Neutestamentliche Grammatik (Vogels). — The Vision of the Young Man Menelaus Modernist (Haase). — Pfättisch, Der Einfluß Platos auf die Theologie Justins des Märtyrers (Emmerich). — Kirsch, Die h. Cäcilia in der römischen Kirche des Altertums (Chrys. Schulte). — Künstle, Vita sanctae Genovefae virginis, Parisiorum patronae (Manser). — Ziesché, Die Sakramentenlehre des Wilhelm von Auvergne (Geyer). — Baier, Päpstliche Provisionen für niedere Pfründen bis zum Jahre 1304 (Böhmer). — Sauter, Dantes Gastmahl (C. Schmitt). — Paulus, Hexenwahn und Hexenprozeß vornehmlich im 16. Jahrhundert (Buschbell). — Die selige Magdalena Sophie Barat und ihre Gründung (Menge). — Lapparent, La Philosophie minérale (Rolfes). — Blau, Geist und Natur (Heinrichs). — Rehmke, Zur Lehre vom Gemüt (Willems). — Albing, Epistulae redivivae. 2. Ausgabe (Wecker). — v. Keppler, Aus Kunst und Leben. Neue Folge. 3. Auflage (Kolberg). — Die Kunst dem Volke. Nr. 3: Weihnachten in der Malerei (Kolberg). — Kleinere Mitteilungen. — Bücher- und Zeitschriftenschau.

Bezug durch die Post und alle Buchhandlungen.

Münster (Westf.).

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Hypotheken-Darlehen

direkt von Ia. **Banken u. Kassen** zu 4½% Zinsen **10jähr. Dauer-Zinsfuß und länger;** bis 60% der Taxe. Neu-, Um- und Höherbeleihung. **Baugelder** nach allen Plätzen zu den koulantesten Bedingungen. Vorprüfungen kostenlos durch: **Gerichtstaxator Schäfer, Dortmund,** Leibnitzstraße 8. Fernruf 2852. b(4a

Bei der am 25. September d. Js. erfolgten Auslosung von Obligationen unserer Anleihen von 1903 und 1906 wurden folgende Nummern gezogen:

Anleihe von 1903.

6	19	132	133	134	135	136	140	141	142
305	454	455	523	536	539	591	593	605	606	607
608	609	654	699	700	784	833	904	944	945
946	947	948	949	952	969	1190	1502	1503	1504
1921	1947	1949	1974	2036	2235	2236	2237	2301	2302
2303	2304	2305	2306	2307	2308	2524	2525	2526	2753
2769	2770	2771	2772	2773	2774	2775	2777	2975	3074
3086	3087	3088	3142	3234	3282	3362	3363	3364	3367
3368	3369	3370	3371	3372	3390	3391	3392	3507	3644
3647	3649	3651	3992	3993	3994	3995	4166	4194	4395
4396	4397	4446	4447	4448	4449	4450	4451	4452	4455
4463	4522	4523	4606	4815	4998	5005	5006	5049	5050
5051	5115	5173	5174	5177	5178	5179	5180	5181	5182
5185	5231	5299	5364	5471	5472	5473	5474	5475	5476
5477	5541	5564	5565	5566	5567	5572	5638	5639	5640
5642	5668	5669	5670	5671	5672	5673	5962	5963	6111
6112	6159	6160	6161	6162	6326	6327	6328	6329	6330
6333	6334	6335	6336	6337	6338	6339	6340	6341	6342
6343	6344	6407	6523	6678	6766	6767	6820	6821	6822
6946	6947.								

Anleihe von 1906:

33	117	207	273	433	493	494	545	576	599	613	637
645	724	725	756	757	758	761	837	867	884	954	974
1053	1058	1059	1159	1160	1161	1162	1186	1212	1215	1216	1219
1221	1295	1298	1462	1465	1466	1467	1468	1594	1730	1849	1891
1894	1895	1896	1974	2110	2111	2112	2113	2200	2226	2473	2474
2480	2493	2517	2577	2579	2580	2614	2694	2714	2953	2980	2981
3083	3168	3202	3247	3248	3262	3273	3274	3275	3276	3277	3278
3279	3280	3281	3282	3358	3360	3387	3398	3430	3457	3458	3459
3460	3461	3462	3607	3608	3609	3610	3715	3748	3750	3751	3762
3765	3766	3809	3814	3856	3857	3858	3859	3860	3927	3938	3972
3973	3976	3977	3978	3987	4079	4080	4088	4089	4090	4092	4136
4141	4237	4238	4267	4372	4413	4414	4415	4526	4527	4528	4722
4726	4728	4730	4899	4900	4964.						

Die Rückzahlung dieser Obligationen erfolgt an den in § 2 der Anleihebedingungen benannten Zahlstellen am 2. Januar 1912 gegen Rückgabe der Stücke und der noch nicht fälligen Zinsscheine. Die Verzinsung dieser Stücke hört mit dem 31. Dezember d. J. auf.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung vorgezeigt:

Anleihe von 1903:

Nr. 418 419 verlost zum 1. Januar 1911.
Nr. 197 198 199 200 1466 1467 verlost zum 1. Januar 1911.

Anleihe von 1906:

Nr. 127 515 516 517 518 519 520 verlost zum 1. Jan. 1910.
Nr. 137 879 1504 1505 1506 2178 2432 2496 3638 3694 3846 3847 4639 verlost zum 1. Januar 1911.

Diese Stücke werden seit dem Verlosungstage nicht mehr verzinst.

Bochum, den 25. September 1911.

Gewerkschaft Ver. Constantin der Grosse.

Statt Karten!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag mittag meinen innigstgeliebten, treusorgenden Sohn, unsern einzigen Bruder

den Kaufmann

Hans Bröcker

infolge eines Unglücksfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb im städt. Krankenhause zu Elberfeld, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im fast vollendeten 26. Lebensjahre.

Münster i. W., den 26. September 1911.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Die Beerdigung findet statt zu Elberfeld am 28. September 1911, nachmittags um 4½ Uhr; das feierliche Seelenamt am Freitag, morgens 9 Uhr, in der St. Josephs-Pfarrkirche hierselbst.

Von der Reise
zurück.
Zahnarzt Kropff,
Klosterstr. 14. a2a

Metzer Geld-Lose
Ziehung 19. u. 20. Oktbr.
Hauptgew. **75 000**
Los 3.30 Mk., 11 Lose 33 Mk.

Rote †-Lose
Ziehung 4.—7. Oktober
à 3.50 Mk. Hauptgew.
100 000
Mark bar ohne Abzug.

Frankfurter Lose
à 3.00 Mk., 11 Lose 30 Mk.
Hauptgew. **50 000.**

Münster-Lose
Ziehung 5.—8. Oktober
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Hauptgew. **10 000.**

Düsseldorfer Lose 50 Pfg.
Hauptgew. **15 000 Mk.**

Porto u. Liste je 30 Pfg. extra Nachn. 20 Pfg. m. Glücksfortim. (alle 5 Lose zus.) Mk. 12.50 einschl. Listen empfiehlt u. versendet

Aug. Rolef,
Glückskollekte,
Münster i. W., Markt 37. Fernspr. 235. Telegr.-Adr. Geldquelle.



Meine Glace-Handschuh-Spezial-Marke
Mary
Erstklassiges Fabrikat in den neuesten mod. Farben à Paar
M. 2.75.

A. Merlin
Spezialhaus für gute **Handschuhe und Krawatten,**
Ludgeristraße 72.

Besonders preiswert!



Bettstelle 5148
mit doppelt abschlagbaren Seitenteilen.
65×125 cm **Mark 17.50**
70×140 cm **Mark 19.00**
Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt 1. a*

Pianinos
in allen Preislagen beziehen Sie **vorteilhaft** und **billig** durch den Großvertrieb
F. Dahmen, Münster,
Pianoforte-Niederlage,
Warendorferstr. 15. a*
Man verlange Offerte.

»» Drucksachen ««
in gediegener Ausführung liefert preiswert
Joseph Hansen, Telgte.
Leistungsfähiger Betrieb.

Ausverkauf!

Die noch vorhandenen
Fußbälle und Fußball-Blasen
werden mit
20 pCt. Rabatt
ausverkauft. b(5e
A. Sprickmann-Kerkerinck
Ludgeristraße 36.

Empfehle jed. Donnerstag und Freitag feinste
Schellfische.
H. Döpp, Blücher- und Industriestr.-Ecke. Fernruf 1674.

Rhein.-Westf. Frauen-Verband,
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.
Verkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse.

Tanz-Institut
von
H. Ternes und Tochter.

Ein neuer **Kursus** beginnt **Montag, den 2. Oktober, abends 9 Uhr im Restaurant Picker.** Fernere gefl. Anmeldungen erbeten
Dorotheenstr. 34, I. Etg.